

Arbeitsbericht 2012

Unser Auftrag



Unsere Aufgaben

Wie wir zusammenarbeiten



»Lobet den Herrn! Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding, ihn loben ist lieblich und schön.« (Psalm 147,1)

2



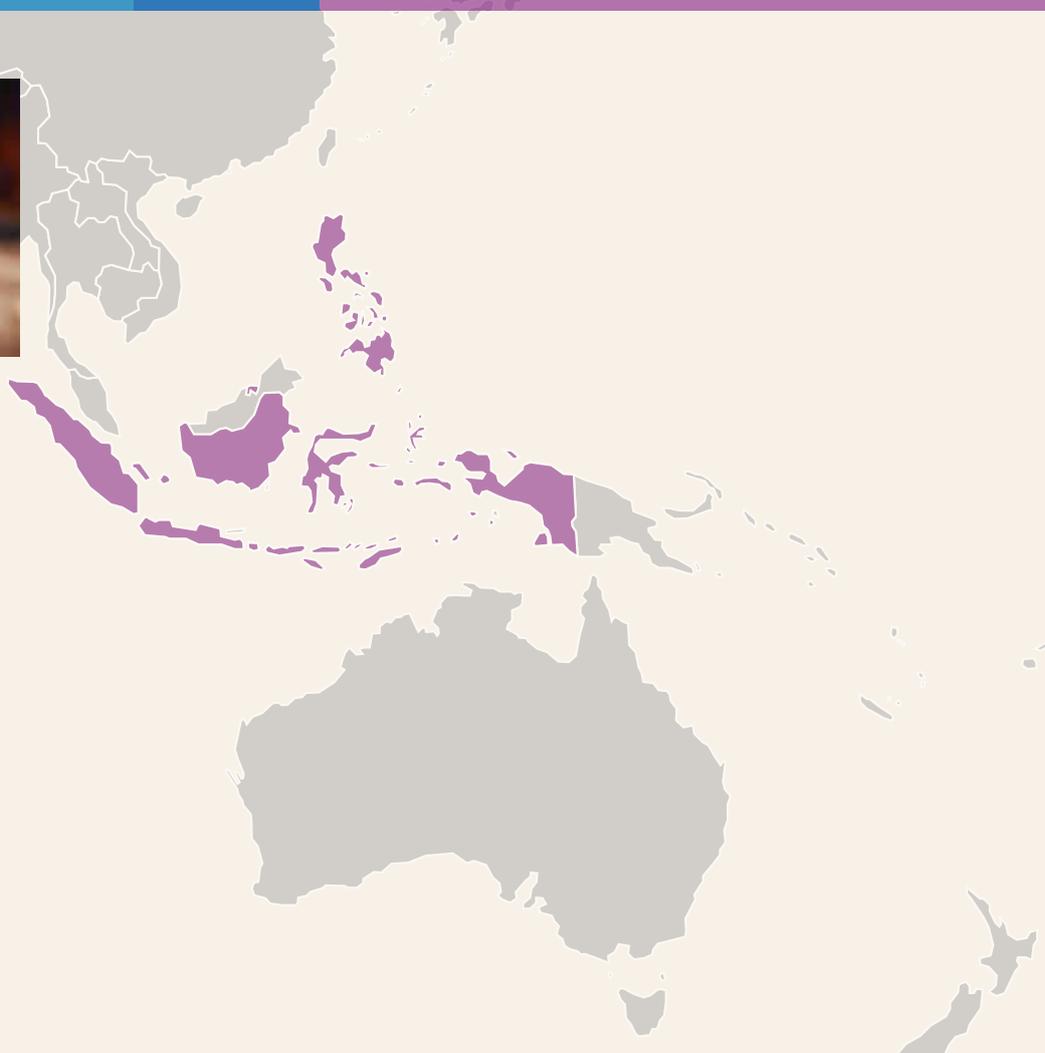
5 Unser Auftrag: Vorwort

Die VEM ist eine Missionsgemeinschaft. Ihrer biblischen Berufung folgend haben sich 35 Kirchen in Afrika, Asien und Deutschland sowie die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel zur Mission zusammengeschlossen. Ihre Wurzeln liegen in der Rheinischen Mission (gegründet 1828), der Bethel-Mission (gegründet 1886) und der Zaire-Mission (gegründet 1965). Seit 1996 ist die VEM international organisiert. In ihrer Zentrale in Deutschland arbeitet ein internationaler Mitarbeiterstab.

Unsere Aufgaben

- 6 Evangelisation
- 10 Advocacy
- 14 Entwicklung
- 18 Interregionale Frauenarbeit
- 20 Interregionale Jugendarbeit
- 22 Partnerschaft
- 26 Diakonie

- 30 Wie wir zusammenarbeiten
- 36 Finanzbericht
- 40 Bestätigungsvermerk
- 42 Arbeits- und Leistungsstruktur
- 43 Mitglieder und Leitungsgremien
- 44 Impressum





Unser Auftrag: Vorwort

Wieder einmal freuen wir uns, Ihnen den Arbeitsbericht für die vergangenen zwei Jahre vorzulegen. Unsere letzte Vollversammlung in Daressalam liegt noch nicht lange zurück. Im Rückblick hat man jedoch manchmal den Eindruck, sie habe schon vor längerer Zeit stattgefunden, weil sich so viel ereignet hat.

Vor mehr als einem Jahr wählte der Ökumenische Rat der Kirchen als Thema für seine nächste Vollversammlung: „Gott des Lebens, weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden“. Die Vorbereitungen für dieses wichtige Ereignis sind in vollem Gange. Gleichzeitig beschloss die VEM-Vollversammlung vor zwei Jahren als Thema für ihre nächste Zusammenkunft: „Mit anderen Religionen in Frieden leben“.

VEM-Mitglieder leben in Situationen, in denen Frieden und Gerechtigkeit dringend erforderlich sind. Daher ist es unsere Aufgabe, mit unserer Arbeit für beides einzutreten. Die VEM will ihre Mitglieder unterstützen, die sich um Frieden in ihrem Umfeld, ihren Kirchen, Ländern, Kontinenten und in der ganzen Welt bemühen. Sie, liebe Leserinnen und Leser, erfahren in diesem Bericht etwas darüber, wie unsere gemeinsame Arbeit zur Entwicklung von Gesellschaften beiträgt, die in Frieden und Wohlstand leben – einem Leben in Fülle, wie es dem Willen unseres Herrn entspricht.

Die vierjährige Arbeitsperiode der Vollversammlung und des Rates geht nun zu Ende. Wir danken von ganzem Herzen Gott, der uns in die Mission gesandt hat, der uns in unserem Wirken beigestanden hat und der uns vergibt, wenn wir versagen. Wir haben die Gnade und die Führung des Herrn in unserer Arbeit erfahren, als einzelne Mitglieder und gemeinsam als VEM.

Wir danken auch den Delegierten der Vollversammlung für ihr Engagement, mit dem sie die Arbeit der VEM beaufsichtigt haben. Besonders danken wir den Mitgliedern des Rates. Sie haben die Arbeit der VEM geleitet, den Vorstand

beaufsichtigt und sichergestellt, dass das Leitbild und die allgemeinen Leitlinien der VEM stets beachtet worden sind. Sie haben viel Zeit und Energie investiert, haben alle Protokolle des Vorstands gelesen und alle notwendigen Maßnahmen ergriffen. Zum Ende ihrer Amtszeit sprechen wir den Ratsmitgliedern unseren tief empfundenen und aufrichtigen Dank aus.

Wir danken auch dem Vorstand, der als Team gut zusammengearbeitet und die VEM vertreten hat. Besonderer Dank gebührt auch allen Mitarbeitenden in den Büros in Wuppertal, Medan und Daressalam wie auch in den verschiedenen Mitgliedskirchen und in Bethel. Sie sind durch ihr großes Engagement und ihre Hingabe die Hauptstütze unserer gemeinsamen täglichen Arbeit.

Wir sind allen Mitgliedern und Freunden, die so großzügig zur Finanzierung unserer Arbeit beigetragen haben, sehr dankbar. Selbst unter sehr schwierigen globalen Wirtschaftsbedingungen haben sie sich unbeirrt für die VEM eingesetzt. In den letzten beiden Jahren hat keines der Mitglieder die Beiträge reduziert, viele haben ihren finanziellen Einsatz sogar verstärkt. Ihre Hingabe an die Missionsarbeit ist so groß, dass sie auf anderes verzichten und dieses Engagement beibehalten.

Wir legen diesen Arbeitsbericht in dem Bewusstsein vor, dass wir nicht alles tun konnten, was wir tun wollten oder hätten tun sollen. Wir haben diesen Bericht so gegliedert, dass er die fünf Arbeitsbereiche der Mission abdeckt, die wir gemeinsam festgelegt haben. Ein großer Teil unserer Arbeit konnte auf diesen wenigen Seiten jedoch nicht erfasst werden. Bei allem, was wir an Aufgaben durchgeführt haben, denken wir an die Mahnung des Herrn: „So auch ihr! Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren“ (Lukas 17,10).



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Regine Buschmann'.

Regine Buschmann
Moderatorin



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'F. Mwombeki'.

Dr. Fidon Mwombeki
Generalsekretär

Unsere Aufgaben Evangelisation

Wir glauben, dass durch das Evangelium Gottes Kraft der Erlösung und Erneuerung wirkt. Darum

- stärken wir einander in unserem geistlichen Leben und entwickeln und fördern evangelistische Projekte, um das Wort Gottes mit allen Menschen zu teilen und sie einzuladen, auf Christus zu vertrauen.
- fördern wir gemeinsame Programme.
- fördern wir theologischen Austausch.
- ermutigen und unterstützen wir unsere Mitglieder dabei, voneinander zu lernen, wie Christen in respektvoller Weise Menschen anderen Glaubens begegnen können.

6

Interreligiöser Dialog, Populärkultur, der Glaube an Hexerei: Dies sind im Bereich der Evangelisationsarbeit gewaltige Herausforderungen für die VEM-Mitgliedskirchen. Die VEM hat sich diesen Herausforderungen durch einen Austausch zwischen allen drei Regionen gestellt. Ergebnisse dieses Austausches waren konkrete Projekte und Studien.

Den interreligiösen Dialog verbessern

Im Vorfeld der Vollversammlung war der interreligiöse Dialog das Hauptthema der Regionalversammlungen 2011. Die Delegierten betonten, dass Menschen verschiedener Religionen einander wahrnehmen und kennen lernen müssten, um in einen ehrlichen Dialog miteinander einzutreten. Gleichzeitig jedoch sei es notwendig, im eigenen Glauben nicht nachzulassen. Bei den VEM-Mitgliedern ist eine große Bereitschaft zu erkennen, den interreligiösen Dialog in ihre Programme zu integrieren. Die VEM hat mehrere Kirchen bei der Durchführung von Workshops zum interreligiösen Dialog unterstützt, und viele der Kirchen setzen sich aktiv für den Dialog ein. In einigen afrika-

nischen Kirchen ist dieses Thema wegen der religiösen Zusammensetzung ihrer Länder neu. Für andere Kirchen ist es eine ständige Herausforderung.

In Asien, insbesondere in Indonesien, besteht konkreter Bedarf, und es geschieht in dieser Hinsicht viel. Zum Beispiel führte die GKJW Ende 2010 in Malang einen vierwöchigen Kurs für Multiplikatoren des muslimisch-christlichen Dialogs durch. Elf Musliminnen und Muslime sowie zehn Christinnen und Christen aus indonesischen Mitgliedskirchen nahmen daran teil. Ein wichtiger und bereichernder Bestandteil des Kurses war ein viertägiges Programm, bei dem die Musliminnen und Muslime am täglichen Leben christlicher Familien und Gemeinden teilnahmen, während die christlichen Teilnehmenden in Pesantren (muslimischen Internatsschulen) wohnten. Als Folgeveranstaltung fand im Februar 2011 im Karoland ein „Peace Camp“ mit 25 muslimischen und christlichen Studierenden statt. Ein Höhepunkt war eine gemeinschaftliche Aktion, bei der die Teilnehmenden zusammen eine Kirche und eine Moschee putzten.

Die UCCP führte im Juli 2011 eine ähnliche Schulung im muslimisch-christlichen Dialog durch mit 18 Teilnehmenden aus Kirchen in Indonesien, Sri Lanka und den Philippinen. Dabei wurden ganz unterschiedliche Methoden eingesetzt – Referate, Dialoge, Workshops, Informationsbesuche, Gruppen- und Einzelarbeit, Theaterspiel und Teilnahme am Leben der religiösen Gemeinschaften. Es zeigte sich, dass diese verschiedenen Methoden das Lernen und die Beziehungen unter den Teilnehmenden förderten.

Sich mit Evangelisation und Populärkultur auseinandersetzen

Facebook oder Fußball stehen selten im Mittelpunkt von Missionsarbeit. Aber wenn die Kirche Menschen erreichen



Auseinandersetzung mit Evangelisation und Populärkultur: Christina Brudereck, Theologin, Evangelistin und Autorin, Pfarrer Dr. Deonal Sinaga, ökumenischer Mitarbeiter im Zentrum für Mission und Diakonie, Pfarrerin Dr. Claudia Währisch-Oblau, Leiterin der VEM-Abteilung Evangelisation, und Pfarrer Kisuba Ndungu Ezechiel aus der CBCA (von links nach rechts).



will, muss sie die Populärkultur einbeziehen. Daher ist die Arbeitsgruppe zu Evangelisation und Populärkultur – bestehend aus einem Pastor/Evangelisten aus der CBCA in der DR Kongo, einem Maler/Fotografen/Kunstlehrer aus der GKJW in Indonesien, einer Autorin/Evangelistin aus Deutschland sowie der Abteilungsleiterin für Evangelisation – dreimal zusammengekommen: in Deutschland, Indonesien und Tansania. Die Gruppe untersuchte verschiedene populäre Subkulturen und die Frage, wie beziehungsweise ob die Kirchen sich in ihrer evangelistischen Arbeit darauf beziehen. Dabei kam die Gruppe zu dem Ergebnis, dass die VEM-Mitgliedskirchen im Allgemeinen mehr auf traditionelle ethnische Kulturen oder Mittelklassekulturen ausgerichtet sind. Populärkulturen befinden sich oftmals eher an den Rändern der Kirche. In den Kirchen herrscht viel Unsicherheit darüber, wie mit den schnellen gesellschaftlichen Veränderungen infolge von Urbanisierung und Globalisierung umzugehen ist. Und einige Kirchenführerinnen und -führer sehen mit Sorge, dass die Populärkultur in die Kirchen eindringt, und versuchen, dies zu verhindern – was sich als unmöglich erwiesen hat.

Die Arbeitsgruppe ist jetzt dabei, ein Arbeitsbuch für Gemeinden und Einzelpersonen herauszugeben. Es soll dazu ermutigen zu entdecken, wo Gottes Geist in der Welt am Werk ist, und offen für Veränderungen zu werden. Dieses Buch wird Beispiele vorbildlicher missionarischer Präsenz in Populärkulturen enthalten, außerdem biblische und theologische Reflexionen über das Evangelium und die postmoderne Kultur, einen umfassenden Fragebogen zur Selbsteinschätzung und für das Gruppengespräch sowie Illustrationen und Gedichte. Zunächst wird das Buch auf Deutsch erscheinen, später jedoch auch auf Englisch, Französisch, Kiswahili und Indonesisch.

Die Arbeit in der Gruppe hat auch gezeigt, dass weitergehende ekklesiologische Überlegungen erforderlich sind. Was sind die theologischen Kriterien für neue Formen

kirchlicher Veranstaltungen (zum Beispiel: Kann ein Gottesdienst als „Flash-Mob“ gehalten werden?). Wie gehen die Kirchen mit postmodernen Phänomenen um? Im Zeitraum 2010-2011 nahm die Leiterin der Abteilung Evangelisation an verschiedenen internationalen Konferenzen ökumenischer Organisationen teil, die sich mit solchen Fragen befassten. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe wurden bereits für mehrere Schulungen von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie von Presbyterinnen und Presbytern in Deutschland genutzt und stießen dabei auf großes Interesse.

Neue Möglichkeiten der Mission in Großstädten finden

Weitere Aktivitäten in diesem Bereich waren ein Workshop zur Mission in Großstädten in Afrika und verschiedene daraus folgende innovative Projekte (zum Beispiel für Kinder, die der Hexerei bezichtigt werden, in Kinshasa/DR Kongo). Das United Mission Team 2009/2010, dessen Schwerpunkt ebenfalls die Mission in Großstädten war, erweiterte den Blickwinkel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und gab ihnen neue Impulse für ihren jeweiligen Kontext. Es ist geplant, dass alle afrikanischen Mitgliedskirchen ein Programm entwickeln, das ihren Dienst und die Mission unter den Migrantinnen und Migranten (im weiteren Sinne) in Großstädten verbessern soll.

Dem Glauben an Hexerei, Magie und Dämonen begegnen

VEM-Mitgliedskirchen in Afrika und Asien werden immer wieder mit dem Glauben an Hexerei, Magie und Dämonen konfrontiert. 2010 beauftragte die Vollversammlung die Abteilung Evangelisation, einen Rahmen zu schaffen, der die Auseinandersetzung mit diesem Thema ermöglicht. Ein erstes Ergebnis war ein gemeinsames Programm für alle



Kirchen in Nordsumatra zum Phänomen „Begu Ganjang“ (schwarze Magie). Der Glaube, dass bestimmte Menschen diesen Geist beschworen hätten, um zu Erfolg und Wohlstand zu kommen und zugleich anderen Schaden zuzufügen, führte zu mehreren Zwischenfällen, bei denen eine aufgebrauchte Menge verdächtige Personen tötete oder aus ihrem Dorf vertrieb. An solchen Vorfällen waren auch Mitglieder aus VEM-Mitgliedskirchen beteiligt, sowohl als Opfer wie auch als Täter. Da die Kirchen unterschiedliche Strategien zum Umgang mit diesem Problem entwickelt haben, ist ein Erfahrungsaustausch notwendig und hilfreich.

Anfang 2012 fand sowohl in der Region Afrika als auch in der Region Asien jeweils eine Konsultation statt. Pfarrerinnen und Pfarrer, Theologiedozentinnen und -dozenten sowie kirchenleitende Personen trugen zusammen, was in den VEM-Kirchen im Hinblick auf Hexerei, Dämonen- und Geisterglauben geschieht. Pfarrerinnen und Pfarrer haben oft keine klare theologische Position zu diesem Phänomen, weil dieses Thema in theologischen Hochschulen vermieden wird. Viele sind hilflos, wenn sie in ihrer Arbeit mit solchen Vorstellungen konfrontiert werden. Während einige VEM-Kirchen aktiv Heilungs- und Befreiungsdienste unterstützen und entwickeln, erlauben andere einzelnen Pfarrerinnen und Pfarrer zwar den Befreiungsdienst, haben jedoch keine klare kirchliche Position dazu. Für andere Kirchen wiederum ist jeglicher Glaube an okkulte Phänomene Aberglaube, der nicht gefördert werden sollte, und daher

verbieten sie ihren Pfarrerinnen und Pfarrern die Durchführung solcher Dämonenaustreibungen. Die Konsequenz dieser Haltung ist, dass einige Pfarrerinnen und Pfarrer sie heimlich praktizieren, während sich die meisten anderen nach dem Eindruck ihrer Gemeindeglieder in diesen Dingen nicht auskennen. Daher kann es vorkommen, dass Kirchenmitglieder Hilfe bei traditionellen Priestern oder bei Pastoren aus Pfingstkirchen suchen. Zweifellos schadet das den Kirchen.

Beide Konsultationen haben Dokumente zu einer theologischen Grundlage für einen Befreiungsdienst in VEM-Kirchen und seelsorgerliche Leitlinien erarbeitet. Diese Dokumente sollen als Diskussionsgrundlage dienen. Sie wurden ins Französische und Indonesische übersetzt und bereits in mehreren Seminaren und Workshops in verschiedenen Kirchen eingesetzt. Die Dokumente können hier heruntergeladen werden: www.uemission.org.

Pfarrerinnen und Pfarrer stärken

Ein wichtiges Ziel der VEM besteht darin, dazu beizutragen, dass die Spiritualität in den Mitgliedskirchen gestärkt wird. 2010 und 2011 fanden in Afrika und Asien Schulungen für Pfarrerinnen und Pfarrer zum Thema „Der Heilige Geist und das Leben der Kirche“ statt. Diese Seminare befassten sich mit der Herausforderung, die die Pfingstbewegung für Pfarrerinnen und Pfarrer sowie für Gemeinden bedeutet, und sollten das geistliche Leben der Teilnehmenden stärken. Es fanden auch wieder Predigt-Workshops statt. Mit Unterstützung der VEM veranstalteten mehrere Kirchen auch evangelistische Camps und Laienschulungen mit einem besonderen Schwerpunkt auf Spiritualität. Darüber hinaus wurden – im Einklang mit dem Beschluss der Vollversammlung – Kirchen ermutigt und unterstützt, ihre Mitglieder zu befähigen, damit sie ihren evangelistischen Auftrag in ihrem beruflichen Alltag wahrnehmen können.



Dämonenaustreibung in Daressalam

Mission: Musik

Im März 2012 konnten acht Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern aus Asien im Rahmen eines gemeinsamen Programms die Musik der deutschen Kolleginnen und Kollegen und ihnen fremde liturgischen Traditionen kennenlernen. Eine gemeinsame Woche in Taizé und vier Tage der Zusammenarbeit mit deutschen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern vermittelten ihnen wertvolle kreative Impulse. Zusammen mit ihren deutschen Kolleginnen und Kollegen komponierten sie sogar asiatisch-deutsches Liedgut.



Zum Abschluss des Besuchs veranstaltete die VEM ein „Asiatisch-Deutsches Kirchenmusikfest“. An diesem Abend stellten die acht asiatischen und ihre drei deutschen Kolleginnen und Kollegen ihre Kompositionen vor. Das Kirchenmusikfest fand im Kontext des „Jahres der Musik“ statt, das 2012 in den Landeskirchen der EKD begangen wurde. Die Resonanz des Publikums war überwältigend. Die Veranstaltung wurde auch gefilmt, und die Filmaufnahmen (auf der VEM-Website oder auf dem YouTube-Kanal „vemission“) vermitteln einen lebendigen Eindruck von diesem Abend. Die Kompositionen aus diesem gemeinsamen Programm werden in Kürze erhältlich sein. Der Erfolg des Programms zeigt, dass die Zusammenarbeit von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern aus verschiedenen Regionen wichtig ist und fortgesetzt werden sollte. Dabei sollten auch Musikerinnen und Musiker aus afrikanischen Kirchen einbezogen werden.

*Er ist ein exzellenter Kirchenmusiker:
Pfarrer Suko Tiarno aus der GKJW.*

In klinischer Seelsorge schulen

Die klinische Seelsorgeausbildung (CPE) ist für die VEM-Mitgliedskirchen weiterhin von großer Bedeutung. In Medan/Indonesien wurde ein zehnwöchiger CPE-Kurs entwickelt. Er soll praktische Kompetenz vermitteln und die Teilnehmenden motivieren, in ihrem Dienst seelsorgerisch und beratend tätig zu sein. Die zehn Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer aus asiatischen Mitgliedskirchen kamen schnell zum Einsatz: Kurz nach dem Kurs ereigneten sich auf Sumatra zwei Naturkatastrophen, nämlich der Ausbruch des Vulkans Sinabung im Karoland und nur wenig später ein Tsunami, der die Mentawai-Inseln traf. Mehrere Absolventen des CPE-Kurses konnten Opfern und Vertriebenen mit Traumaberatung und psychosozialer Therapie helfen.

2011 lud die GKJW zu einer CPE-Schulung ein, die in ihrem Krankenhaus und in der Gemeinde in Mojowarno/Ostjava stattfand. Sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus sieben Mitgliedskirchen setzten ihre erworbenen Fähigkeiten sowohl im Krankenhaus als auch in der Gemeinde ein und bauten sie aus. Auch die theologischen Hochschulen von VEM-Mitgliedern – die STT HKBP in Pematangsiantar, die STT Abdi Sabda in Medan und die STT BNKP Sundermann auf Nias – bieten Einführungskurse in klinischer Seelsorge für ihre Studierenden an. Die GKJW organisiert jährlich einen CPE-Kurs für medizinische Teams sowie Pfarrerinnen und Pfarrer der Kirche.

Auch in Afrika wurden CPE-Schulungen durchgeführt. Im Nyakahanga Hospital in der ELCT-KAD fanden zwei Seminare in klinischer Seelsorgeausbildung für Pastorinnen und Pastoren statt. Die VEM unterstützt gegenwärtig Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Schulungen bei der Durchführung solcher Kurse in ihren eigenen Kirchen, sodass sich auch ihre Kolleginnen und Kollegen fortbilden können. Außerdem führt die VEM eine umfassende Evaluation des CPE-Schulungsprogramms durch, um den Schulungsprozess besser planen und fortsetzen zu können.

Ethnische Minderheiten erreichen

Die Evangelisationsarbeit schloss auch ethnische Minderheiten ein. So wurden beispielsweise in Afrika Kirchen in ihrer Arbeit für Menschen unterstützt, die das Evangelium noch nicht gehört haben. Missionsprogramme im Kongo beinhalteten zudem die Verteilung landwirtschaftlicher Werkzeuge an Pygmäen, die den Wunsch geäußert hatten, mit Landwirtschaft und Viehzucht zu beginnen. Das Programm richtet sich auch an die Massai. Sie wurden ermutigt, sich in ihrer jeweiligen Region mit Chor- und Gemeindebesuchen an der evangelistischen Arbeit zu beteiligen. Die VEM unterstützte diese Projekte im Rahmen ihres Programms „Neue Bereiche der Mission“.

Unsere Aufgaben **Advocacy**

Wir glauben, dass alle Menschen zum Bilde Gottes geschaffen sind und deshalb unveräußerliche Würde und Rechte besitzen. Darum

- treten wir ein für die Menschenrechte.
- unterstützen wir Initiativen zur friedlichen Lösung von Konflikten.
- unternehmen wir gemeinsam Anstrengungen, um gerechte wirtschaftliche Verhältnisse und gute Regierungsführung zu erreichen.
- engagieren wir uns für den Schutz der Umwelt.

10

Die VEM hat in den letzten beiden Jahren wieder Mitgliedskirchen in ihrem Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung durch Advocacy- und Lobbyarbeit unterstützt. Diese Unterstützung umfasste auch Bewusstseinsbildung sowie Aus- und Fortbildung in anwaltschaftlicher Arbeit, Projektunterstützung, Netzwerkarbeit und die Durchführung internationaler Programme.

Die Religionsfreiheit schützen

„Lebt in Frieden mit jedermann“ – dies war 2010/2011 das biblische Motto der jährlichen Menschenrechtskampagne der VEM, die dem Recht auf Religionsfreiheit besondere Beachtung schenkte. Seit der internationalen Fachtagung über Religionsfreiheit, die 2010 von der VEM und der EKvW veranstaltet wurde, unterstützt die VEM den indonesischen Kirchenrat (PGI), der sich für Christen und andere religiöse Minderheiten einsetzt, deren Rechte in den letzten Jahren

in Indonesien verletzt wurden. Diese Unterstützung erfolgte 2010 und 2011 in Zusammenarbeit mit Vertretern des PGI, Parlamentariern und Regierungsvertretern, sowohl in Indonesien als auch in Deutschland. Im Mai 2012 befassten sich Kirchenführer auf Schulungen in Nordsumatra mit der Frage, wie in diesem Bereich Fortschritte erzielt werden können. Die VEM hat in den letzten beiden Jahren auch mehrere Projekte zur anwaltschaftlichen Arbeit und zum interreligiösen Dialog unterstützt.

Lebt mit allen Menschen in Frieden
Römer 12, 18

Für Religionsfreiheit. Für Menschenrechte.

VEM-Programm für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung
Büroadresse: 121-42288 Regensburg, www.vem-evangelisch.de
Konto: 90 90 90 - KD-Bank eG - BIC: 25120330 - Stichwort: »Menschenrechte«

VEM
Verband Evangelische Mission
in der EKD

Denn das Land soll euch seine Früchte geben, damit ihr genug zu essen habt und sicher darin wohnt
3. Mose 25, 19

Gegen Landraub. Für Menschenrechte.

VEM-Programm für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung
Büroadresse: 121-42288 Regensburg, www.vem-evangelisch.de
Konto: 90 90 90 - KD-Bank eG - BIC: 25120330 - Stichwort: »Menschenrechte«

VEM
Verband Evangelische Mission
in der EKD

Gegen Landraub kämpfen

Mit der laufenden Menschenrechtsaktion gegen Landraub greift die VEM ein Problem auf, das immer mehr VEM-Mitglieder betrifft. Auch Gemeindeglieder aus VEM-Mitgliedskirchen, zum Beispiel in Papua und Tansania, sind von diesem neuen Phänomen betroffen. Die Ware „Land“ hat sich in den vergangenen Jahren zu einem begehrten Investitions- und Spekulationsobjekt für Staaten, internationale



walt mit medizinischer Hilfe und Trauma-Beratung. Die ELCRN engagiert sich in Namibia entschlossen mit Aktionen und Programmen für ein bedingungsloses Grundeinkommen in der Hoffnung, dass sie so die Regierung zu einer Reaktion auf das Problem der extremen Armut im Land veranlasst. Die GKI-TP hat begonnen, auf die indigene Bevölkerung aufmerksam zu machen, die vom Landraub durch nationale und internationale Konzerne bedroht ist. Die BNKP, GKJW und der PGI in Indonesien reagieren auf die wachsenden religiösen Spannungen mit Programmen des interreligiösen Dialogs und der interreligiösen Zusammenarbeit.

In die Bemühungen um JPIC wurden junge Menschen in besonderer Weise einbezogen: So wurden zum Beispiel in Afrika JPIC-Konferenzen in verschiedenen Kirchen durchgeführt. Jugenddelegierte aus allen afrikanischen Mitgliedskirchen waren bei der CBCA in Goma zu Gast, wo sie sich mit dem Thema Gewalt und den Möglichkeiten ihrer Bekämpfung auseinandersetzten.

Klimagerechtigkeit und Umweltschutz fördern

Klimagerechtigkeit ist ein zentrales Anliegen der VEM. Seit 2008 erlebt die VEM eine Zunahme der Projektanträge, die sich auf die Bewahrung der Schöpfung beziehen. In den letzten beiden Jahren wurden mehr als 13 Klima- und Umweltprojekte unterstützt.

Darüber hinaus hat die VEM 2010 zwei Klimaberater für Afrika und Asien eingestellt. Sie beraten nun Kirchen in Klima- und Umweltfragen, bei der Planung, Umsetzung und Betreuung von Projekten, bei der Netzwerkarbeit und der Bewusstseinsbildung. Beide Berater führten auch Programme mit Gemeinden und Kirchen in Deutschland durch, um über Erfahrungen aus Afrika und Asien zu be-

richten. Außerdem gab die VEM zusammen mit Brot für die Welt Studien und Fact Sheets (Informationsblätter) zur Palmölproduktion und zu Jatropha in verschiedenen Sprachen heraus.

Ein VEM-Team war aktiv an der Internationalen Friedenskonvokation des Ökumenischen Rats der Kirchen im Mai 2011 in Jamaika beteiligt. Unterstützt von Delegierten aus ihren Mitgliedskirchen führte die VEM auf der Konvokation zwei Workshops durch, einen zum Thema Straflosigkeit und einen zum Thema Klimagerechtigkeit. Zusammen mit der EKD produzierte die VEM einen Film für die Konvokation (kurze Videoclips sind auf dem YouTube-Kanal „vemission“ zu sehen). Der Film zeigt, wie sich die VEM-Kirchen in Deutschland und Sumatra, Java und Papua für die Bewahrung der Schöpfung engagieren, indem sie den Schutz des Regenwaldes, die Biogasproduktion und den Einsatz von Solarlampen unterstützen. Letztere gehören zu einem erfolgreichen Projekt, das, finanziert über einen Umlauffonds, Solarlampen ins Hochland von Papua bringt.

In Fortführung eines der zentralen Themen der Friedenskonvokation lud die VEM Vertreterinnen und Vertreter ihrer Mitgliedskirchen in Afrika, Asien und Deutschland im Mai 2012 zu Teambesuchen in Mitgliedskirchen in Papua und Sumatra ein. Die Teams hatten die Gelegenheit zu sehen, welche Auswirkungen Bergbau, Palmölproduktion, Verschmutzung der Städte und Abholzung auf die Umwelt und auf die lokalen Gemeinschaften haben, und konnten über diese Probleme mit Kirchenleiterinnen und Kirchenleitern aus den jeweiligen Regionen sprechen.

Klimagerechtigkeit und Umweltschutz sind inzwischen Aspekte, die in fast allen Programmen der VEM beachtet werden. Ökologische Kriterien werden in der Verwaltung und der Arbeit der VEM durchgängig berücksichtigt. Das schließt beispielsweise die Flugreisen ein, bei denen ein CO₂-Ausgleichsbeitrag in klimaneutralisierende Projekte

gezahlt wird. Im Immobilienmanagement werden Umbauten energieeffizient gestaltet, und es wurden Sonnenkollektoren auf VEM-Gebäuden installiert. Außerdem wurden CO₂-arme Fahrzeuge angeschafft.

In den letzten vier Jahren ist die Bewahrung der Schöpfung auch unter theologischem und geistlichem Aspekt zu einem wichtigen Anliegen geworden. Die VEM wird ihre Mit-

glieder weiterhin bei ihren Bemühungen unterstützen, an der Basis ein Bewusstsein für dieses Anliegen zu schaffen und die Bewahrung der Schöpfung in das geistliche Leben ihrer Gemeinden zu integrieren. In Nordsumatra fand ein Workshop zur Klimaspiritualität statt; die Ergebnisse werden in Kürze allen Mitgliedern zur Verfügung stehen. Dazu zählen Gebete und Lieder wie auch theologische Reflexionen über die Schöpfung.

Advocacy

Mission: Energie sparen



Verschiedene Energiequellen – Holzkohlespäne, Photovoltaik und Batterien

Die Vereinte Evangelische Mission fördert die Verwendung energiesparender Öfen, die weit weniger Brennholz verbrauchen als traditionelle Kochstellen. Der Mangel an energiesparenden Herden ist einer der Hauptgründe für die Massenabholzungen in ganz Afrika. Ungefähr 90 Prozent der ländlichen Bevölkerung des Kontinents verwendet Brennholz, um auf traditionellen offenen Feuerstellen zu kochen, während man in städtischen Gebieten unwirtschaftliche Holzkohle- und Paraffinkocher benutzt. Die Herausforderung besteht daher in der Einführung und Verbreitung von Herden, die langlebig, erschwinglich und energiesparend sind. Der VEM-Klimaberater für die Region Afrika arbeitet eng mit anderen Partnerkirchen in Afrika zusammen, um bereits erhältliche langlebige und energiesparende Herde weiterzuentwickeln und für sie werben. Diese Herde können vor Ort hergestellt werden, was eine zügige Verbreitung ermöglicht. Seit letztem Jahr arbeitet der Klimaberater zusammen mit der CBCA an der Verbesserung eines batteriebetriebenen Herdes mit einer effizienten Verbrennung von Brennstoffen wie Holzkohlespäne und Reisschalen, die beide wesentlich billiger als gewöhnliche Holzkohle sind. In Gegenden, wo Strom verfügbar ist, kann der Ofen auch mit einem AC-Adapter betrieben werden. Dazu können auch Solarstrom, Motorradbatterien und gebrauchte Autobatterien verwendet werden. Die VEM unterstützt Kurse, in denen junge Frauen und Männer in der Herstellung dieses Herdes und anderer Herdkonstruktionen geschult werden. Zurzeit bereitet die VEM einen Antrag an Carbon Finance vor, damit die Finanzierung der Produktion und Verbreitung energiesparender Herde in Afrika sichergestellt wird.

Ein weiteres erfolgreiches Projekt ist „Let US Recycle Ourselves“, das von der Methodistische Kirche in Sri Lanka durchgeführt wird. Das Projekt soll durch Bewusstseinsbildung in den Gemeinden und eine Änderung des Verhaltensmusters der Menschen den Umweltschutz fördern. Jede Familie wurde aufgefordert, einen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten. Auch staatliche Stellen wurden über das Projekt informiert, um eine Unterstützung durch die Regierung zu erreichen. Zu den Projektzielen gehören die Linderung von Armut sowie die Verbesserung der medizinischen Versorgung und damit auch der Lebensbedingungen.

Unsere Aufgaben **Entwicklung**

Wir sind überzeugt, dass Gottes Liebe Menschen immer wieder befähigt und stärkt. Darum

- unterstützen wir Programme, die Männer, Frauen und junge Menschen zur Selbstständigkeit befähigen.
- führen wir Bildungsprogramme durch.
- bieten wir Stipendien für berufliche Weiterbildung an, um unsere Mitglieder bei der Qualifizierung ihres Personals zu unterstützen.
- tragen wir zur Überwindung von Armut in jedweder Form bei.

14

Entwicklung bleibt ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Die VEM unterstützt Mitgliedskirchen dabei, das tägliche Leben ihrer Gemeindeglieder zu verbessern. Darüber hinaus hat die VEM die Mitgliedskirchen bei ihren Bemühungen gefördert, die Kompetenzen und das Wissen ihrer Leitungspersonen und Mitarbeitenden zu verbessern und ihre Vision zu formulieren oder weiterzuentwickeln. Wir sind überzeugt, dass ohne fähige Führungskräfte kein Entwicklungsprogramm Zukunft hat.



Führungskräfte schulen

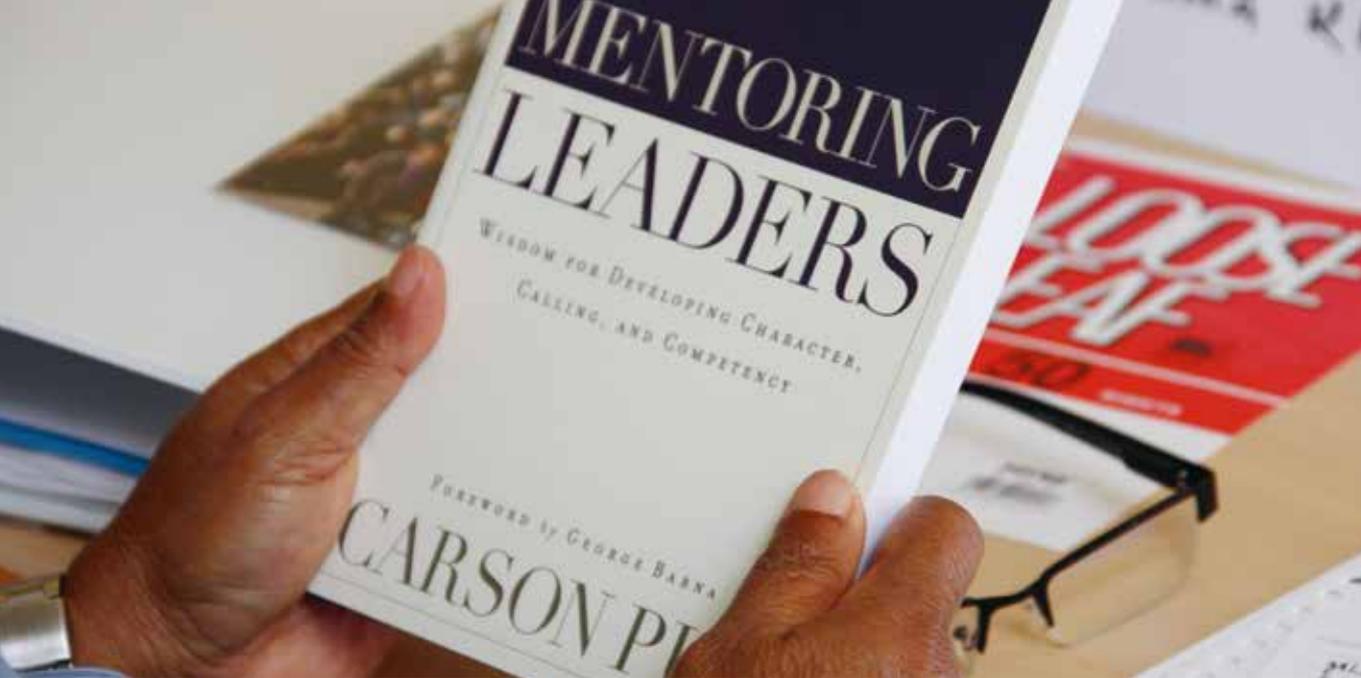
Für 25 kirchliche Führungskräfte (Bischöfe/Präsidenten/Vorsitzende/Superintendenten) aus Afrika und Asien wurden 2010 und 2011 in Wuppertal Schulungen in strategischer Führung und Management durchgeführt. Vier Bischöfe und sechs Generalsekretäre aus VEM-Mitgliedskirchen nahmen im Juni 2012 an einer ähnlichen Schulung in Deutschland teil. Während der Fortbildung waren die Teilnehmenden auch im Dialog mit einigen kirchlichen Führungskräften aus Deutschland. Insgesamt wurden 418 afrikanische und asiatische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der mittleren Führungsebenen von VEM-Mitgliedskirchen in ihren jeweiligen Regionen in strategischem Management geschult – ebenso wie 50 Führungskräfte des indonesischen Kirchenrats in Jakarta.

Unterstützt wurden auch Initiativen von Mitgliedskirchen zur Schulung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in verschiedenen Bereichen: Personalentwicklung, Geschäftsführung, geistliche Leitung, gutes Management (GKPI), Finanzverwaltung (ELCRN), interne Revision (CBCA), Sprachen (ECC), Health Service Management (CADELU), Strukturwandel und finanzielle Nachhaltigkeit – für Rektoren theologischer Hochschulen – (Kirchen in Nordsumatra), Management von Gästehäusern/Hotels (ELCT-NWD, CBCA, EPR und EAR), Evaluation von Maßnahmen (ELCT-KAD) und Untersuchungen zur Zusammenarbeit von Kirchen und Religionen in Ruanda, um den Versöhnungsprozess im Land zu fördern (EPR).

Außerdem haben die MC-SL und die CBCA einige ihrer Führungskräfte als Schulungsleiter für zukünftige Schulungen in strategischer Führung und Management qualifiziert. Es gibt ein zunehmendes Interesse und Engagement für ein Management und eine strategische Planung, denen eine Vision zugrundeliegt. Einige der Kirchen haben begonnen, ihre Vision, ihre Mission und ihre Strategie zu formulieren oder zu überdenken, neu zu formulieren und von der Synode verabschieden zu lassen (z. B. GKPS und GKI-TP). Austauschbesuche wurden organisiert, um Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Gelegenheit zu bieten, voneinander zu lernen.

Missionstheologinnen und Missions- theologen miteinander vernetzen

Um einen Pool von Missionstheologinnen und Missions-theologen für dieses Zeitalter der Mission „in alle Richtungen“ aufzubauen, hat die VEM ihre Mitgliedskirchen im Süden bei der missionswissenschaftlichen Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt. 2011 machten an der Silliman University in Dumaguete City/Philippinen und am Makumira University College in Arusha/Tansania insgesamt acht Studierende ihren Master-Abschluss in Missionswissenschaft (vier aus Asien, vier aus Afrika, vier



Frauen und vier Männer). Drei weitere sind derzeit im Masterstudium und vier promovieren in Missionswissenschaft. Wir wollen die Unterstützung missionswissenschaftlicher Studien über mehrere Jahre fortsetzen, um den Pool aus Missionsfachleuten zu erweitern, und wir ermutigen die Kirchen, diese Chance zu nutzen.

Die VEM stellte auch finanzielle Mittel für den Bau eines Wohnheimes und für die Bibliothek an der Silliman University zur Verfügung. Außerdem förderte die VEM die Zusammenarbeit zwischen der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel, dem Makumira University College/Tansania und verschiedenen theologischen Hochschulen in Indonesien. Dazu wurden Begegnungen zwischen Lehrenden dieser Universitäten organisiert, was auch zu einer engeren Kooperation zwischen der VEM und der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel führte. Für 2013 bis 2015 sind Austauschbesuche für Studiengruppen geplant (Deutschland-Asien, Deutschland-Afrika und möglicherweise später Afrika-Asien). Darüber hinaus organisiert die VEM auch regelmäßige Treffen der Leiter dieser Einrichtungen. Diese Begegnungen sollen durch den Austausch von Studierenden und Lehrenden die Vernetzung und die Zusammenarbeit fördern.

Studierende unterstützen

Um Mitgliedskirchen bei der Qualifizierung zukünftiger Führungskräfte zu unterstützen, hat die VEM mit ihrem Stipendienprogramm Aufbaustudien in verschiedenen Wissensgebieten gefördert, zum Beispiel in Theologie, Entwicklung, Diakonie, Pädagogik, Medizin, Landwirtschaft und Informationstechnologie.

Viele der geförderten Studierenden schlossen ihr Studium erfolgreich ab: 2010 waren es 30 und 2011 18 Studierende. Für die außergewöhnlich hohe Zahl im Jahr 2010 waren zwei Faktoren verantwortlich: Mehrere Studierende, die besondere Unterstützung vom PHP-Fonds („Wir für Euch“) erhalten hatten, schlossen in diesem Jahr ihr Studium ab;

und andere Studierende erhielten nur eine einmalige Unterstützung, kein volles Stipendium. Die jährliche Zahl von Absolventinnen und Absolventen liegt normalerweise bei 15–25 Studierenden. Für ungefähr die gleiche Zahl von Studierenden werden jedes Jahr neue Stipendien vergeben. Die VEM unterstützt zurzeit 23 Studierende bei ihrer Promotion – nahezu alle sind Theologinnen und Theologen, doch es gibt unter ihnen auch zwei Ärzte, einen Pädagogen und einen Doktoranden in Entwicklungsforschung.

Weiterentwickelt wurde das vielversprechende Modell der Unterstützung einer Studiengemeinschaft – einer Gruppe von Studierenden aus verschiedenen Regionen, die entweder an einer bestimmten Universität zwei Jahre lang gemeinsam studieren oder sich an einem Ort treffen und dort zusammen einen Monat lang studieren. Die Gruppen von Studierenden aus verschiedenen VEM-Mitgliedskirchen, die für zwei Jahre in Dumaguete/Philippinen beziehungsweise in Makumira/Tansania für das Masterstudium in Missionswissenschaft zusammenkamen, arbeiteten mit Begeisterung zusammen und erzielten 2011 gute Studienabschlüsse. Die gleiche positive Arbeitsatmosphäre herrscht bei der Gruppe von 12 Studierenden, die zurzeit ihren Master in Diakonienmanagement machen (siehe Seite 28 ff). Dieses neue Modell gemeinsamen Studierens findet viel Beachtung durch andere Organisationen: Eine globalisierte Welt bietet einzigartige



Möglichkeiten, und wir tun gut daran, die Chancen zu nutzen, die uns die Struktur der VEM bietet. Die Kirchen, die auf lokaler, regionaler und globaler Ebene vor wachsenden und ständig wechselnden Herausforderungen und Problemen stehen, haben nach wie vor einen hohen Bedarf an bestens ausgebildeten Führungskräften, gut qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und neuer Kompetenz. Daher hat das Stipendienprogramm auch weiterhin große Bedeutung und ist für die Befähigung der Kirchen, sich diesen Herausforderungen und Problemen zu stellen, unverzichtbar.

Wir bitten die Mitgliedskirchen, die Mitarbeitende für eine Weiterqualifizierung schicken, nur darum, dass sie von den Kompetenzen ihrer Mitarbeitenden optimal Gebrauch machen. Zurzeit sind wir dabei, im Kontakt mit ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten das Stipendienprogramm zu evaluieren.

Universitäten in Afrika und Asien

In Afrika, wo nach wie vor die meisten jungen Menschen von einer Universitätsausbildung nur träumen können, wächst die Zahl der Universitäten. In Asien müssen theologische Hochschulen immer mehr Auflagen erfüllen, um die staatliche Anerkennung zu bekommen oder zu behalten. Hierbei wird die VEM um Unterstützung gebeten. Tatsächlich besteht ein hoher Bedarf an akademischer Bildung, aber die universitären Einrichtungen können dem nicht gerecht werden. Hohe Investitionen sind erforderlich, was Mitgliedskirchen vor große Herausforderungen stellt. Wir freuen uns, dass die VEM hier dringend notwendige Hilfe leisten konnte. Allerdings ist es der VEM nur sehr begrenzt möglich, große Projekte maßgeblich zu finanzieren. Doch stellt sie weiterhin sehr gerne Unterstützung in Form von Wissen und Austausch von Mitarbeitenden zur Verfügung und stellt Verbindungen zu anderen Geldgebern her.

Mit Schulungen Eigenständigkeit fördern

Wie oben erwähnt, haben Schulungen oftmals sehr konkrete Auswirkungen. Daher wird die VEM ermutigt, Mitgliedskirchen in Afrika in ihren Bemühungen um Eigenständigkeit beizustehen, insbesondere im Hinblick auf die Armutsbekämpfung. Unterstützt wurden – neben anderen Projekten in anderen Kirchen – die Vergabe von und die Arbeit mit Mikrokrediten durch Schulungen und Seminare zu Spar- und Darlehenskooperativen (SACCOS) in der KAD und der ELCT-NWD. In Mbandaka, Basankusu, Goma und Butembo wurden kirchliche Gruppen in der Gründung und dem Management von Dorfbanken geschult. Es fanden auch Kurse für Kirchen und Gruppen statt, die sich mit der Entwicklung, Verwaltung, Leitung und dem Management kleiner Projekte und Einkommen schaffender Maßnahmen befassten. Außerdem wurde auch ein Seminar für kirchenleitende Personen sowie Schatzmeister aus dem anglophonen Afrika durchgeführt. Darüber hinaus organisierte die VEM eine Begegnung von Schatzmeistern, um die Kirchen zu ermutigen, ihre Entwicklung und ihre Fundraising-Strategien miteinander zu teilen.





Bischof Dr. Zephania Kameeta (rechts), ehemaliger VEM-Moderator, informierte zum Thema „Mission und die Fülle des Lebens“.

Missionarische Impulse in Deutschland geben

Mit der jährlichen Vortragsreihe „UEM Mission Lectures“ hat die VEM in deutschen Kirchen eine neue Form der Vermittlung missionarischer Impulse aus Asien und Afrika eingeführt. Das Thema der missionstheologischen Vorträge wird von der deutschen Region ausgewählt, die Impulse aus dem Süden für Themen und Herausforderungen sucht, mit denen die Gesellschaft in Deutschland konfrontiert ist. Die erste Vortragsreihe fand im November 2010 in verschiedenen deutschen Städten, Universitäten und Gemeinden statt. Das von der Region Deutschland gewählte Thema war „Kinderarmut“, die auch in Deutschland zunimmt.

In seinen Vorträgen zum Thema „Mission und die Fülle des Lebens“ (Johannes 10,10) stellte Bischof Zephania Kameeta das Pilotprojekt zum bedingungslosen Grundeinkommen in Namibia, Basic Income Grant, als ein Modell vor, das versuche, Prinzip und Praxis bestehender Entwicklungsprojekte infrage zu stellen. Außerdem zeige das Projekt eine Alternative auf, wie die Ursachen der Armut in Namibia grundlegend beseitigt werden könnten. Referent der Vortragsreihe 2011 war der Vorsitzende des indonesischen Kirchenrats, Dr. Andreas A. Yewangoe, der sich in seinen Vorträgen mit dem friedlichen Zusammenleben der Religionen (Römer 12,18) befasste. Er legte dar, dass die gegenwärtige Bedrohung der Religionsfreiheit in Indonesien eine echte Herausforderung bedeute, eine neue Vision von „Religion für gerechten Frieden“ und „Entwicklung mit gerechtem Frieden“ zu entwickeln.

Unsere Aufgaben

Interregionale Frauenarbeit

18

Die VEM setzt ihr Engagement für Geschlechtergerechtigkeit und ihre interregionalen Frauenprogramme fort. In Einklang mit den Beschlüssen der Leitungsgremien möchte die VEM mit ihrer Arbeit dafür sensibilisieren, dass wir Gemeinschaften brauchen, die sowohl die Rechte von Männern als auch von Frauen achten.

Für Geschlechtergerechtigkeit sensibilisieren

Vor diesem Hintergrund fand im August 2010 in Manila in Zusammenarbeit mit der UCCP ein vierwöchiger Einführungskurs in Gender Studies statt.

Sechzehn Personen aus Sri Lanka, Indonesien und den Philippinen besuchten den Kurs. Jede Kirche sollte eine Teilnehmerin und einen Teilnehmer zu dieser Schulung schicken. Unter anderem umfasste der Kurs den Informationsaustausch über die herrschende Kultur, die Entwicklungen und Bedingungen in den drei Ländern im Blick auf die Situation von Frauen und Männern in Gesellschaft, Kirchen, Gemeinschaft, Schulen und Familie. Dabei wurden folgende Themen behandelt: Frauen in den Weltreligionen; die Bibel mit neuen Augen lesen; Männer und Frauen in der Religions- und Kirchengeschichte; feministische Theorien und Pädagogik; Symbole und Spiritualität.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden gebeten, ihre Gefühle, Eindrücke, Gedanken, Erkenntnisse und damit verbundene Erfahrungen im Kurs in einem Tagebuch festzuhalten. Auszüge aus diesen Tagebüchern zeigen, dass die meisten Teilnehmenden über den Kursinhalt schockiert, davon enttäuscht oder unzufrieden damit waren. Einige lehnten sogar die neuen Ideen und Vorstellungen vehement ab, da sie ihre gewohnten Positionen und ihre traditionelle Theologie infrage stellten – zum Beispiel Auffassungen wie „Frauen müssen den Männern untergeordnet bleiben“ oder „Die Beschreibungen Gottes sind ausschließlich männlich“. Im weiteren Verlauf des Kurses wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgeschlossener für ökumenische Bemühungen um Geschlechtergerechtigkeit, für die sich auch die VEM einsetzt.

Allgemein gesagt, ermöglichen diese Gender Studies, die Grundlagen für einen Wandel zu schaffen. Immer mehr Frauen und Männer sind entschlossen, für eine Befreiung zusammenzuarbeiten. Dies mag ein mühsamer Prozess und ein Kampf sein, aber inzwischen wird allgemein verstanden, dass die Strukturen der Unterdrückung und die Kultur der Herrschaft infrage gestellt und in eine Kultur der gleichberechtigten Beteiligung der Geschlechter verwandelt werden müssen, in der die Rechte von Männern und Frauen respektiert werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Kurses haben sich verpflichtet, sich als Frauen und Männer, die als ökumenische Gemeinschaft miteinander verbunden sind, für Geschlechtergerechtigkeit in Gesellschaft, Kirche, Schule, Gemeinwesen und Familie einzusetzen.

Im Mai 2011 fand in Yogyakarta ein weiteres Gender Training mit 21 indonesischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Die meisten von ihnen nahmen zum ersten Mal an einem von der VEM geförderten Programm teil. In diesem Kurs in Indonesien – einer Kurzfassung der Fortbildung in Manila – stellten die Teilnehmenden ihre eigenen Aktionspläne auf und wurden ermutigt, sie in ihren Kirchen umzusetzen.





Kompetenzen stärken

Im Engagement für das Recht von Frauen, sich auf allen Ebenen der kirchlichen Struktur zu beteiligen, ist ein wichtiger Aspekt die Stärkung ihrer Führungskompetenzen. Die VEM hat in diesem Zusammenhang verschiedene Aktivitäten durchgeführt. Am ersten jährlichen Führungstraining für Frauen in Leitungspositionen, das im April 2011 in Manila/Philippinen stattfand, nahmen zwölf Frauen teil. Thema der Schulung war: „Führung für Frieden und Entwicklung“. Die zweite im April 2012 stand unter dem Thema: „Führung und Traumaheilung“.

Am Frauenbegegnungsprogramm „Women to Women“ im November 2011 in Ostjava/Indonesien nahmen 18 Frauen aus verschiedenen Ländern (Indonesien, Philippinen, Tansania, Ruanda und Deutschland) teil. Die Hälfte von ihnen ist im Kampf gegen den Frauenhandel aktiv. Die Teilnehmerinnen diskutierten das Problem und die Praxis des Frauenhandels und die Frage, wie Frauen in die Lage versetzt werden können, sich aus dieser Versklavung zu befreien. Das letzte Frauenbegegnungsprogramm im Mai 2012 in Lushoto/Tansania stand unter dem Thema „Der Zusammenhang von Ernährung und Empowerment“.

Der Beirat für die internationale Frauenarbeit hat sich darum bemüht, die Kompetenz von Frauen zu stärken, damit sie „die Bibel mit neuen Augen lesen“ können. Dazu gab es regelmäßige Zusammenkünfte des Beirats, der 2009 und 2010 im Rahmen mehrerer regionaler Treffen von Frauenvertreterinnen gebildet wurde, um das interregionale Frauenprogramm zu beraten. An den Treffen des Beirats nahmen auch einheimische Frauen teil. Nach einer ersten Zusammenkunft im Juli 2010 in Wuppertal befasste sich der Beirat im Juli 2011 in Papua gemeinsam mit 60 einheimischen Frauen mit dem Thema „Die Witwe“. Die Ergebnisse dieser Tagung wurden veröffentlicht und an alle Frauenreferate der VEM-Mitgliedskirchen verteilt. Die dritte Zusammenkunft im April 2012 in Bukoba/Tansania stand unter dem Thema „Maria und Martha, Freundinnen Jesu“. Derzeit ist eine inter-

ationale Konferenz für alle VEM-Mitgliedskirchen in Vorbereitung. Sie wird im November 2012 in Deutschland stattfinden und sich mit dem Thema „Alleinstehende Frauen“ befassen. Zu dieser Konferenz und zur Beschäftigung mit diesem Thema sollen auch Männer eingeladen werden.

Vernetzung und Veröffentlichungen

Zur Stärkung der Vernetzung zwischen Frauen stellte die VEM-Referentin für interregionale Frauenprogramme auf verschiedenen Frauentreffen in Deutschland die Frauenarbeit in Asien und Afrika vor. Dabei war die wichtigste Veranstaltung das Bezirksverbandsfest der Frauenhilfe am 26. September 2011 in Möhnesee-Körbecke, auf dem die Referentin die Hauptrednerin war und an dem 450 Frauen teilnahmen.

Ein weiterer Höhepunkt in Deutschland war die Präsentation eines neuen Buches auf der Frankfurter Buchmesse durch die indonesische Botschaft. Das indonesische Buch schildert die beispielhafte Arbeit, die Batakfrauen und deutsche Frauen in der ganzheitlichen Mission geleistet haben, und will die Rolle der Frauen in der Mission in Vergangenheit und Gegenwart illustrieren. Das Buch war im Juni 2011 auf der VEM-Regionalversammlung Asien in Malang/Ostjava vorgestellt und an die Frauenreferate der VEM-Mitgliedskirchen sowie an verschiedene Institutionen verteilt worden. Die VEM dankt der Arbeitsgruppe „Frauen in der Mission“ und dem Auswärtigen Amt (Kulturfondsmittel), die dies ermöglicht haben. Die deutsche Ausgabe dieses Buches erschien im September 2011.

In Verbindung mit der Feier des 125-jährigen Bestehens und der Vollversammlung der VEM-Schwesterschaft im September 2014 ist die Veröffentlichung einer Sammlung von 125 Geschichten über den Einfluss von Frauen in Asien, Afrika und Deutschland geplant. In diesen Geschichten soll zum Ausdruck kommen, wie Männer und Frauen zusammen für den Frieden arbeiten.

Unsere Aufgaben Interregionale Jugendarbeit

20



Einige Mitgliedskirchen der VEM haben erkannt, dass es notwendig und eine wichtige Aufgabe ist, junge Menschen gezielter anzusprechen. Das gilt auch für die VEM als Organisation: Junge Menschen spielen eine wichtige Rolle in der Missionsarbeit. Daher sind die Freiwilligenprogramme für Jugendliche ein zentraler Arbeitsbereich für die VEM.

Die Freiwilligenarbeit ausbauen

Viel ist bei der Finanzierung der Nord-Süd-Freiwilligen erreicht worden. Die Auflagen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für das Freiwilligenprogramm „weltwärts“, das vom BMZ finanziert wird, wurden erfüllt. Seit 2010 erhält die VEM für alle Freiwilligen im Nord-Süd-Einsatz Fördermittel (2012 insgesamt 137.650 Euro). Die VEM hat die Zahl der Freiwilligen auf 15 pro Jahr erhöht. Die Finanzierung ist an zahlreiche Auflagen hinsichtlich der Struktur des Freiwilligendienstes und des Einsatzplatzes gebunden, was den Verwaltungsaufwand deutlich erhöht. Wir haben intensiv mit den Mitgliedskirchen zusammengearbeitet, um dieses Programm bekannt zu machen. Die VEM hat beschlossen, in das Programm zwei bis fünf Freiwillige aufzunehmen, die für die Norddeutsche Mission zu ihren Partnerkirchen in Ghana und Togo entsandt werden. Vier weitere Missionsgesellschaften haben bereits Interesse an einer Kooperation bekundet.

Es wurden große Anstrengungen unternommen, um das Süd-Nord-Freiwilligenprogramm weiterzuentwickeln. Dies umfasste die Suche nach geeigneten Einsatzplätzen, die Werbung für das Programm und ein Seminarprogramm zur pädagogischen Begleitung der Freiwilligen. Im Jahr 2011 arbeiteten zwei Süd-Nord-Freiwillige auf dem Himmelfels in Spangenberg mit, wo sie unter anderem an der Organisation des internationalen Bibelcamps der VEM beteiligt waren. Sie absolvierten auch ein zweimonatiges Gemeindepraktikum, um die VEM-Partnerschaftsarbeit in deutschen Gemeinden bekannter zu machen. Seit März

2012 arbeiten vier Freiwillige aus VEM-Mitgliedskirchen in Sri Lanka, auf Nias/Indonesien, in Papua/Indonesien und Tansania in deutschen Gemeinden mit. Zurzeit bemühen wir uns, die Zahl der Einsatzplätze zu erhöhen, damit ab 2013 jährlich acht Freiwillige in den Norden entsandt werden können. Zum Ausbau dieses Programms werden wir weitere Mitarbeitende benötigen.

Aufgrund bisher begrenzter personeller Ressourcen stagniert gegenwärtig das Süd-Süd-Freiwilligenprogramm. Nur ein Süd-Süd-Freiwilliger leistete in den letzten beiden Jahren seinen Dienst. Nach gründlicher Auswertung und Planung haben wir beschlossen, dass zukünftig die Referenten für Gemeinsame Programme in den Regionalbüros für dieses Freiwilligenprogramm zuständig sein werden. Dadurch soll ab 2012 der Einsatz von sechs Freiwilligen pro Jahr ermöglicht werden. Die Richtlinien aller drei Freiwilligenprogramme sollen in Zusammenarbeit mit den Referenten/Referentinnen für regionale Programme und den Regionalabteilungen vereinheitlicht werden, um eine gute Qualität und Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Junge Menschen für die Mitarbeit begeistern

In Asien hat sich das Programm „Jugendliche helfen Kindern“ (Youth for Children, YfC) auch weiterhin als erfolgreiche Möglichkeit erwiesen, junge Menschen zu begeistern. An einem YfC-Einsatz im Juli/August 2010 in Yapenra, einer Blindenschule der GKPI in Medan, nahmen fünfzehn junge Leute aus VEM-Mitgliedskirchen in den Philippinen, West Papua, auf den Mentawai-Inseln und in Nordsumatra teil. Dabei waren auch junge Freiwillige aus Deutschland, die in Waisenhäusern der GKPS und GKPI arbeiten. Das Programm vermittelte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern praktische Fertigkeiten und eine positive Einstellung gegenüber Kindern mit Behinderungen. Außerdem reisten die meisten YfC-Teilnehmenden später zu einem dreitägigen Solidaritätsbesuch ins Karoland, nach-

Ein Missionsnetzwerk junger Menschen

In der Region Deutschland verbindet das „Netzwerk junge Erwachsene“ junge Leute miteinander und bietet ihnen die Möglichkeit, als VEM-Botschafterinnen und -Botschafter für die deutsche Region tätig zu sein. Das ist sehr wichtig, um das Interesse junger Menschen für die Missionsarbeit zu wecken. Das „Netzwerk junge Erwachsene“ besteht zurzeit aus mehr als 100 jungen Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren. Als Botschafterinnen und Botschafter der VEM sind sie nicht nur mit verschiedenen Kirchenkreisen und Gemeinden in Verbindung, sondern auch mit Partnerschaften, Jugendregionalversammlungen, ökumenischen Mitarbeitenden in der Region und natürlich auch mit der VEM-Geschäftsstelle in Wuppertal.

Die Mitglieder des Netzwerkes arbeiten in Workshops mit, halten Vorträge, besuchen Konfirmandengruppen und sind Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Besuchsgruppen. Sie werden auch um Unterstützung bei VEM-Ständen – zum Beispiel auf dem Kirchentag – gebeten und sie sind für die VEM als Reporter, Fotografen und Tutoren in verschiedenen Seminaren aktiv. Seit 2011 werden die Jugendbotschafterinnen und -botschafter der VEM häufig angefragt. Ungefähr 30 junge Leute aus dem Netzwerk haben zwischen Januar und Mai 2012 mit der VEM zusammengearbeitet. Das positivste Feedback war das ausgebuchte Netzwerktreffen im Dezember 2011 mit 40 Teilnehmenden. Nicht nur Vernetzung, Austausch und Gespräche über das Evangelium und VEM-Themen standen auf dem Programm, sondern auch verschiedene Workshops, die von den jungen Leuten vorbereitet worden waren. Angesichts der sinkenden Zahl von jungen Menschen und Kirchenmitgliedern in Deutschland ist es ein Segen, dass sich so viele junge Leute für die VEM interessieren und in ihr engagieren.

dem dort der Vulkan Sinabung ausgebrochen war. Sie spielten mit den Kindern, sangen mit ihnen und erzählten ihnen Geschichten, um die Angst der Kinder zu lindern und ihnen zu helfen, das Trauma zu bewältigen.

Ein weiteres YfC-Programm, das vom 1. – 17. November 2011 auf einer der Mentawai-Inseln stattfand, stand unter dem Thema: „Lasst die Kinder zu mir kommen: sich um ausgegrenzte Kinder kümmern“. Elf Jugendliche aus indonesischen Mitgliedskirchen nahmen an dem Programm teil. Im Rahmen ihrer Aktivitäten informierten sie, unter anderem über den GKPM-Radiosender Sinula Mandiri, über Gesundheitsvorsorge und HIV/Aids. Außerdem pflanzten sie 20 Bäume auf dem Gelände des Kirchenbüros und eines Kindergartens. Sie organisierten ein kleines Konzert, zu dem 200 Kinder, Eltern und Jugendliche kamen. Trotz der schwierigen Bedingungen für diesen Einsatz und trotz fehlender Kommunikationsmöglichkeiten waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit großer Begeisterung dabei. Im August 2012 brachte ein YfC-Programm frischen Wind in eine Partnerschaft zwischen dem Kirchenkreis Hamm (EKvW) und der HKI in Nordsumatra. Die Teilnehmenden lernten etwas über Umweltprobleme und arbeiteten zusammen für Kinder in der HKI. Wir wünschen uns noch mehr interregionale Jugendprogramme. Seit 2012 werden sie abwechselnd von den Programmreferenten der drei Regionen vorbereitet und koordiniert.

Die Bibel feiern

Ein großer Erfolg in der Arbeit mit jungen Menschen war das 1. Internationale Bibelcamp im Juni 2011 in Deutschland mit beinahe 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, darunter 17 Delegierte aus Mitgliedskirchen in Afrika und

Asien. Organisiert wurde das Camp von der Abteilung Evangelisation und der deutschen Koordinatorin für das Netzwerk Junge Erwachsene in der VEM in Zusammenarbeit mit anderen Mitarbeitenden aus Deutschland und der Stiftung Himmelsfels (www.himmelsfels.de), einer unabhängigen christlichen Jugendorganisation mit engen Verbindungen zur EKKW. Vier Tage lang wurden Bibeltexte gesungen und getanzt, meditiert, diskutiert und in Fotogeschichten und Pantomime „übersetzt“. Die Begeisterung bei den Jugendlichen war so groß, dass die Projektpartner beschlossen haben, dieses Bibelcamp jährlich durchzuführen. Am zweiten Camp im Mai 2012 nahmen weit über 100 Jugendliche teil. Auch acht Jugendliche aus VEM-Mitgliedskirchen im Ausland waren dabei. Ein weiteres internationales Jugend-Bibelcamp, das im März 2013 in Botswana stattfinden soll, wird zurzeit vorbereitet. Dort wurde mit Unterstützung der VEM ein evangelistisches Sportprojekt für Jugendliche durchgeführt. Ungefähr 200 junge Menschen nahmen an dieser Veranstaltung teil. Ähnliche Aktivitäten finden in den Diözesen der EAR in Ruanda statt.

Junge Leitungspersonen schulen

Führungstraining wird nicht nur für Bischöfe oder andere kirchliche Führungskräfte angeboten, sondern auch für junge Leute. Ein solches Führungstraining fand zum Beispiel im November 2011 in Asien statt, im Gästehaus der GBKP in Sukamakmur/Nordsumatra. Sechzehn Jugendliche aus VEM-Mitgliedskirchen in Asien nahmen an dieser Schulung teil. Dieses Training sollte die jungen Menschen ermutigen und stärken, ihre Führungskompetenzen zu erweitern und ihnen die Möglichkeit bieten, zu entdecken, was sie zum Leben der Kirche beitragen können.

Unsere Aufgaben Partnerschaft

Wir verstehen uns als Glieder des einen Leibes Christi. Darum

- fördern und unterstützen wir verschiedene Formen partnerschaftlicher Beziehungen zwischen unseren Mitgliedern, die auf Respekt, Gegenseitigkeit und Transparenz aufbauen.
- ermöglichen wir gegenseitige Besuche von Haupt- und Ehrenamtlichen sowie von Fachkräften.
- bauen wir Partnerschaftsnetzwerke auf, um multilaterale Beziehungen zu ermöglichen und zu stärken.

22

Innerhalb der VEM bestehen ungefähr 100 Partnerschaften. Sie sind das „Rückgrat“ der ökumenischen Beziehungen innerhalb der VEM und Ausdruck der Geschwisterlichkeit. Deshalb hat die Vollversammlung 2004 beschlossen, diese Partnerschaften zu evaluieren. Die folgende Vollversammlung 2008 beschloss aufgrund dieser Evaluation, die Partnerschaften zu stärken. Im Einklang mit diesem Ziel wurde ein neues Partnerschaftskonzept entwickelt und im September 2011 durch den Vorstand verabschiedet. Das Konzept legt sowohl die Aktivitäten der VEM als auch die Struktur der Partnerschaftsarbeit fest.

Partnerschaftsarbeit entwickeln

2012 lag der Schwerpunkt der internationalen Partnerschaftsarbeit auf der Vorbereitung und Durchführung der internationalen Partnerschaftskonferenz, die vom 7. – 15. Juli 2012 in Parapat/Nordsumatra stattfand. Aus jeder Region kamen acht Delegierte, um über die neuen Entwicklungen in der Partnerschaftsarbeit zu sprechen sowie neue Impulse und Ideen zu entwickeln. Eine gute Arbeitsgrundlage bildeten die Ergebnisse eines Fragebogens, der zuvor an alle Partnerschaftsgruppen in allen drei Regionen verschickt worden war. Den Abschluss der Konferenz bildete die Präsentation der „Erklärung von Parapat“, die konkrete Empfehlungen für die zukünftige Partnerschaftsarbeit in der VEM enthält. Die Delegierten bekannten sich zu den Partnerschaftsrichtlinien von 2008 und wollen sie stärker auf Gemeindeebene bekannt machen. Außerdem schlugen sie weitere Veranstaltungen, Schulungen und Seminare für Aktive in den Partnerschaften vor. Darüber hinaus soll – so wie für die deutsche Region (siehe Seite 25) – ein Partnerschaftshandbuch für Afrika beziehungsweise Asien erarbeitet werden.

Eröffnungsgottesdienst in Parapat





Auch die Deutsche Regionalversammlung 2012 hatte sich mit der Partnerschaftsarbeit auseinandergesetzt und über das Thema „Von Fremdheit und Freundschaft – Wie partnerschaftlich können wir sein?“ diskutiert. Die Versammlung konzentrierte sich dabei auf zwei Schwerpunkte: Der erste war die Frage, ob wir überhaupt zum Umgang mit Partnerschaften fähig sind. Der Vortrag war eine Aufforderung an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich mit Macht und Rassismus auseinanderzusetzen und die eigenen Vorurteile zu entdecken. Anschließend arbeiteten die Delegierten in Gruppen zusammen. Sie hinterfragten Selbstverständliches und entwickelten neue Ideen: Veränderungen in der Partnerschaftsarbeit, eine notwendige Struktur für die Partnerschaft, Freiwilligenprogramme und Partnerschaftsarbeit, soziale Netzwerke und Partnerschaftsarbeit. Ein wichtiger Ansatzpunkt war die Frage der Tragfähigkeit von Partnerschaften. Auf der Regionalversammlung herrschte eine außergewöhnlich gute Atmosphäre. Die Ergebnisse wurden im Partnerschaftsausschuss diskutiert und auf der internationalen Partnerschaftskonferenz eingebracht.

Partnerschaften in den Regionen stärken

Neben Partnerschaften zwischen afrikanischen, asiatischen und deutschen Gemeinden, Kirchenkreisen oder Einrichtungen – die gepflegt und gefördert werden müssen – besteht ein wachsender Bedarf an Partnerschaften zwischen Kirchen innerhalb Afrikas und Asiens.

In Asien zum Beispiel besuchen sich die GKJTU, GKJW, GKPM, GBKP, GPKB, CRC und BNKP gegenseitig, schulen

Mitarbeitende aus Partnerkirchen und schicken Fachkräfte, damit sie – allein oder mit Unterstützung der VEM – bestimmte Projekte durchführen.

Im Februar 2012 lud die VEM Rektoren theologischer Seminare und Fakultäten in den asiatischen Mitgliedskirchen zu einer Konsultation in Yogyakarta ein. Dort wurden ein Austausch von Studierenden und Lehrenden und ein gemeinsames Programm angeregt, das es ausgewählten Studierenden und Lehrenden ermöglichen soll, sich in einer der theologischen Einrichtungen gemeinsam mit einem bestimmten Thema zu beschäftigen.

Angestoßen wurde auch die Zusammenarbeit zwischen Krankenhäusern der Mitgliedskirchen, in der Hoffnung, dass die Krankenhäuser sich gegenseitig helfen können, wenn sie Bedarf an Fachärzten haben. Diese Partnerschaft eröffnet indonesischen Ärzten auch die Möglichkeit einer Facharztausbildung in den Philippinen. Eine solche Ausbildung ist für sie in ihrem eigenen Land nur selten möglich. Ein internationaler Austausch von Ärztinnen und Ärzten wurde ebenfalls angeregt.

Der Besuch asiatischer Kirchenleiter in afrikanischen Kirchen im Jahr 2010 und der Gegenbesuch der afrikanischen Kirchenleiter bei den Kirchen in Nordsumatra 2011 sind wichtige Schritte hin zu gegenseitiger Achtung, gegenseitigem Lernen und gegenseitiger Hilfe zwischen Kirchen und Einrichtungen in diesen beiden Regionen. Es zeigen sich bereits erste Ergebnisse, zum Beispiel ein Stipendium der MC-SL für einen Pastor der CBCA.



Junge Menschen gewinnen

Die VEM-Partnerschaftsarbeit versucht auch, sich der Herausforderung zu stellen, neue und jüngere Personen einzubeziehen. Viele Partnerschaften in Deutschland bemühen sich nach besten Kräften, junge Menschen zu gewinnen, die andere Formen der Kommunikation und Kontaktpflege nutzen. Das ist auch in Afrika und Asien eine Herausforderung, wo das Internet für die jungen Leute ein wesentliches Element moderner Beziehungen ist.

Nachrichten und Ideen austauschen

Runde Tische sind auch weiterhin eine wichtige Möglichkeit des Informationsaustausches in der Partnerschaftsarbeit in Deutschland. Regelmäßig laden die Abteilungen Afrika und Asien die deutschen Partnerschaftsgruppen zu Runden Tischen ein, bei denen bestimmte Kirchen oder

Diözesen im Mittelpunkt stehen. Das ist eine Gelegenheit zum Austausch neuer Informationen über Entwicklungen in den Regionen der afrikanischen oder asiatischen Kirchen und zum Gespräch über Projekte oder besondere Bedürfnisse. Aber auch Veranstaltungen und Reisen nach Afrika oder Asien oder Besuche von Delegationen in Deutschland werden dort organisiert. Die Runden Tische sollen eine Plattform für die Vernetzung bieten. Für die Referenten für Partnerschaften und Projekte wurde ein Seminar veranstaltet, an dem auch die jeweiligen Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter teilnahmen. Die Regionalbüros organisierten mehr Partnerschaftsseminare in den Kirchen in der Region, um den Kirchen die Gelegenheit zu geben, die Partnerschaftsrichtlinien kennenzulernen und eine Bestandsaufnahme ihrer Partnerschaften zu machen.

Partnerschaftsarbeit profitiert von neuer Struktur

Es gibt jedoch noch weitere Beispiele für neue Entwicklungen innerhalb von Partnerschaften. 2007 wurde in der Evangelischen Kirche in Kamerun (EEC) ein Reformprozess eingeleitet, der dazu führte, dass sich die EEC eine neue Struktur gab. Dieser Reformprozess sollte auch die Partnerschaft mit der Westfälischen Kirche stärken. Doch auch die Partnerschaft zwischen den Kirchenkreisen Soest und Grand Nord profitiert davon, weil neue Abteilungen – zum Beispiel für Projektmanagement – geschaffen wurden, die einen professionelleren Umgang mit Projekten ermöglichen. Im März 2012 kam eine Delegation unter Leitung des Kirchenpräsidenten der ECC nach Bethel, um mit den deutschen Partnern die zukünftige Zusammenarbeit zu besprechen und zu planen.

Praktische Tipps und Erfahrungen

Im November 2011 ist das neue Partnerschaftshandbuch „Von Fremdheit und Freundschaft“ erschienen. Von den 2.000 gedruckten Exemplaren waren bis Weihnachten schon 1.000 verkauft. Das Buch wird bereits von anderen Missionsorganisationen und Kirchen angefordert. Das Außergewöhnliche an diesem Handbuch ist, dass es nicht von einer offiziellen Einrichtung, sondern von Männern und Frauen, Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, Partnerschaftsneulingen und „alten Hasen“ verfasst wurde. Sie alle eint eine Leidenschaft für die Partnerschaftsarbeit, mit all ihren Höhen und Tiefen. Diese Leidenschaft zeichnet auch langjährige Partnerschaften aus. Das Buch ist als Druckausgabe oder als CD-ROM erhältlich und kann auch als PDF-Datei heruntergeladen werden.



Von Fremdheit und Freundschaft

Partnerschaftshandbuch



Unsere Aufgaben Diakonie

Wir bezeugen, dass alle Menschen zum Bilde Gottes geschaffen sind. Darum

- unterhalten wir Basisnetzwerke, um HIV und Aids zu bekämpfen und für Waisen, Verwitwete und HIV-Infizierte zu sorgen.
- arbeiten wir an der Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen, insbesondere derjenigen mit Behinderungen.
- ringen wir darum, die medizinische Versorgung zu verbessern und physische wie psychische Gesundheit für alle Menschen zu fördern.
- unterstützen wir Kirchen in ihrer Hilfe für Menschen, die in Not geraten sind, sei es durch von Menschen verursachte Katastrophen oder durch Naturkatastrophen.

26

Im Bereich der Diakonie waren in den letzten zwei Jahren sowohl die akademische als auch die praktische Kooperation von zentraler Bedeutung.

International zusammenarbeiten

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Diakoniewissenschaft und Diakonienmanagement der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel (IDM) wurde im Mai 2011 der erste internationale Masterstudiengang Diakonienmanagement eröffnet. An diesem Kurs, der vom IDM und der VEM gemeinsam organisiert und geleitet wird, nehmen derzeit zwölf Studierende teil. Vier von ihnen erhalten ein Stipendium von der VEM, die restlichen acht von anderen interessierten Sponsoren. Der Studienplan ist interdisziplinär (Theologie und Ethik, Betriebswirtschaft, Wirtschaftsethik, Management) und international: Studienorte sind Bethel und die Stellenbosch University/Südafrika, die Silliman University in Dumaguete/Philippinen und das Sebastian Kolowa University College in Lushoto/Tansania. Der Studiengang kombiniert Theorie und Praxis, und die Teilnehmenden studieren und lernen in einer internationalen Lerngemeinschaft. Die ersten Masterprüfungen sollen im April 2013 stattfinden. Ein zweiter Kurs wird im Mai 2013 beginnen.

Zurzeit wird die Finanzierung dieser Studien sichergestellt. Organisationen wie der LWB, ÖRK, EED, diakonische Gemeinschaften oder VEM-Mitgliedskirchen haben Unterstützung für Stipendien zugesagt.

Zurzeit wird außerdem gemeinsam von den v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel und dem Sebastian Kolowa Memorial University College (SEKOMU) der ELCT-NED ein neuer Bachelorstudiengang entwickelt: „Psychische Gesundheit und Rehabilitation“. Dieser Kurs ist vor allem für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem medizinischen Bereich gedacht. Bei der Einrichtung dieses Studiengangs fiel der Moderatorin der VEM eine entscheidende Rolle zu. Die staatliche Anerkennung in Tansania konnte Anfang 2012 sichergestellt werden. Der Kurs, der 2013 am SEKOMU beginnen soll, ist offen für internationale Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In den meisten Ländern fehlt es an Ärzten, die auf psychische Erkrankungen spezialisiert sind. Daher haben Kirchen in Ruanda, dem Kongo und Tansania ein großes Interesse an diesem Kurs gezeigt. Darüber hinaus wird gegenwärtig von der Universität Hannover in Zusammenarbeit mit dem SEKOMU ein internationales Masterprogramm im Bereich Sonderpädagogik/Logopädie entwickelt, das an beiden Universitäten stattfinden soll.

In Kooperation mit dem Institut für Diakoniewissenschaft und Diakonienmanagement der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel (IDM) wurde im Mai 2011 der erste internationale Masterstudiengang Diakonienmanagement eröffnet. Der Kurs wird gemeinsam vom IDM und der VEM organisiert und geleitet.





Horizonte erweitern

Um deutschen Studierenden aus dem Bereich der Diakonie die Gelegenheit zu internationalen Erfahrungen zu bieten, hat die VEM in Kooperation mit der Fachhochschule der Diakonie in Bethel (FHdD) und der Evangelischen Fachhochschule Bochum (EFH) ein internationales Praktikumsprogramm ins Leben gerufen. Von Juli bis September 2011 absolvierte eine erste Gruppe von vier jungen Frauen von der EFH Praktika in der ELCT-NED in Tansania. 2012 reiste eine größere Gruppe von sieben Studierenden beider Universitäten zu Praktika nach Indonesien. Derzeit wird überlegt, Studierenden aus Afrika und Asien ähnliche Praktika in Deutschland anzubieten. Auch in Konfirmandengruppen wurde Interesse für diakonische Arbeit geweckt. Im Zentrum für Mission und Diakonie (CMD) wurden Seminare für die 12- bis 14-Jährigen durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit den vBS Bethel wird ausgebaut. Im April 2012 fand ein erstes gemeinsames, fünf-tägiges Konfirmandenseminar in Bethel statt.

Fachwissen austauschen

Das Netzwerk von Gesundheitsdiensten in VEM-Mitgliedskirchen soll ebenfalls ausgebaut werden. Deshalb veranstaltete die VEM im Juni 2012 in Kigeme/Ruanda eine zweite Konsultation für Führungskräfte im Gesundheitswesen. Sie stand unter dem Thema „Gegen Vorurteile arbeiten“. Die erste Konsultation fand im Juli 2010 in Berlin statt und wurde auch vom Programm Internationale Diakonie in Kooperation mit den vBS Bethel organisiert. Dies ist nur ein Beispiel für den fachlichen Austausch innerhalb der VEM. Ein weiteres ist die Hilfe für behinderte und schutzbedürftige Menschen. In Afrika zum Beispiel stellte die VEM Projekten und Einrichtungen für behinderte Menschen finanzielle Mittel zur Verfügung. Dadurch wurden die Kirchen in die Lage versetzt, ihren Dienst für diese Menschen zu verbessern. Dazu stellte die VEM auch entsprechende Fachkräfte sowohl im Kurz- als auch im Langzeiteinsatz. Einige

Kirchen haben besondere Schulen eingerichtet und erhielten dafür von der VEM finanzielle Unterstützung.

Der Austausch von Wissen und Erfahrung ist auch beim Thema „Altern“ wichtig. Im Oktober 2011 reiste eine Gruppe von Pfarrerinnen und Pfarrern aus deutschen Mitgliedskirchen nach Hongkong zu Begegnungen und zum Austausch über das Thema „Altern in verschiedenen Kulturen“. Diese Reise stand im Zusammenhang mit dem Workshop, der 2010 in Bukoba stattgefunden hatte. Beides wurde vom Auswärtigen Amt (Kulturfondsmittel) gefördert. Das Thema und die Begegnungen stoßen auf großes Interesse. Im Januar 2012 ist eine Broschüre dazu erschienen, außerdem hat das CMD in Bethel ein entsprechendes Seminar veranstaltet: „Altersbilder in verschiedenen Kulturen“. Wir haben vor, Mitglieder diakonischer Gemeinschaften zu einem Austausch über ihre Erfahrungen und ihre Erwartungen für die Zukunft einzuladen. Sie kommen aus unterschiedlichen Traditionen, Hintergründen und Strukturen und haben unterschiedliche Zukunftsvorstellungen.

Praktisch arbeiten

Um auf den Bedarf an praktischer Schulung zu reagieren, der für den Bereich der Diakonie angegeben wurde, sind jetzt mehrere Kurse in Planung, die in den Kirchen in Zentralafrika (Ruanda, DR Kongo, Tansania) stattfinden sollen. Unter anderem werden sich diese Kurse mit folgenden Themen befassen: Leben mit Behinderung, Inklusion, HIV/Aids, Theologie und Ethik der Diakonie, Traumaheilung. Im Rahmen dieses Programms hat die VEM im September 2012 für Mitarbeitende aus diakonischen Einrichtungen der Mitgliedskirchen den Workshop „Handwerk“ organisiert. In enger Zusammenarbeit zwischen dem CMD in Bethel und den vBS Bethel bietet die VEM Besuchsprogramme, Erfahrungsaustausch, Workshops und praktische Schulungen an, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kurse zu befähigen, zu qualifizieren und zu unterstützen.

Unter den praktischen Herausforderungen ist HIV/Aids nach wie vor von großer Bedeutung. Die Berichte der HIV/Aids-Komitees der Mitgliedskirchen ergeben, dass die Zahl der infizierten Menschen in Asien zunimmt. Der Dienst der VEM-Mitarbeiterin in der GKI-TP wird sowohl von der Kirche als auch den Behörden geschätzt (siehe Seite 29). Die für die indonesischen Mitgliedskirchen entsandte Beraterin hat in enger Zusammenarbeit mit den neuen Kirchenleitungen der GKPI, HKI und GKPS das HIV/Aids-Zentrum Pondok Kasih auf Nordsumatra wiedereröffnet. Die Arbeit dort war aufgrund personeller Veränderungen vorübergehend eingestellt worden. Die Arbeit anderer Kirchen im Bereich HIV/Aids umfasst unter anderem kontinuierliche Bewusstseinsbildung und Seelsorge.

In Afrika unterstützt die VEM weiterhin Mitgliedskirchen im Kampf gegen die Stigmatisierung und Diskriminierung von Menschen, die infiziert und von HIV/Aids betroffen sind. Mit Sensibilisierungskampagnen und eigens dafür entwickelten Projekten stellen sich die Kirchen dem Problem HIV/Aids. Die Abteilung Afrika hat eine Situationsanalyse in Auftrag gegeben, die Erkenntnisse zu der Frage liefern soll, wie die kirchlichen HIV/Aids-Programme verbessert werden können, denn es macht uns Sorge, dass das Interesse an diesem Thema deutlich zurückgegangen ist. Die VEM leistete weiterhin direkte finanzielle Unterstützung für HIV/Aids-Projekte der Kirchen. Diese kirchliche Arbeit umfasst auch Beratung und Hilfe bei der Überwindung von Traumata.

Darüber hinaus setzt die VEM ihre Hilfe für diakonische Einrichtungen und Programme der Kirchen fort, zum Beispiel für Waisenhäuser, Kindertageseinrichtungen oder spezielle Programme für Kinder – unter anderem für unterernährte Kinder, für Straßenkinder, für Kinderrechte. Mit einem neuen Programm für Straßenkinder in verschiedenen Kulturen wird die VEM Mitgliedskirchen dabei unterstützen, Sozialarbeit mit Kindern in ihrem eigenen Umfeld zu entwickeln.



Kirchen in Notsituationen helfen

Auch einige Notsituationen erforderten praktische Hilfe. In Afrika herrschte in einigen Ländern eine humanitäre Krise. Gemeinden von Mitgliedskirchen im Nordwesten der Demokratischen Republik Kongo (CDCC und CADELU) wurden im Oktober und November 2011 von Malaria und Cholera heimgesucht. Im Dezember 2011 erlebte die ELCT-ECD in Tansania massive Überschwemmungen. Im April 2012 kamen bei heftigen Regenfällen und starkem Sturm Menschen ums Leben, Häuser und kirchliche Einrichtungen wurden zerstört und Menschen in Daressalam wurden obdachlos. In Zusammenarbeit mit der EKIR und der EKvW unterstützte die VEM die Opfer dieser humanitären Krisen. Im Ostkongo, wo die Krise andauert, setzt die CBCA ihre Hilfe für Betroffene unermüdlich fort. Die Kirchen in Afrika werden ermutigt, einen Soforthilfefonds einzurichten, auf den bei Bedarf zurückgegriffen werden kann. Das Hauptziel soll sein, die Ursachen des Elends zu bekämpfen, unter dem Menschen in Katastrophensituationen leiden. Auch asiatische Mitgliedskirchen waren von Naturkatastrophen betroffen. Im Dezember 2011 kamen auf den philippinischen Inseln Mindanao und Cebu Hunderte von Menschen bei einem Taifun ums Leben. Weitere Naturkatastrophen wie Erdbeben ereigneten sich auf den Mentawai-Inseln, auf Nias und in Papua. An Ostern 2012 brach in der Oberschule der BNKP in Gunungsitoli ein Feuer aus; zwölf Klassenzimmer, ein Büro sowie ein Labor wurden zerstört. Die VEM ist dankbar für die Solidarität, die die Mitgliedskirchen in der Region Asien und in Deutschland bewiesen haben.

T-Shirt-Verkauf für eine erfolgreiche Mission

Aginel Chingwaro ist die erste VEM-Mitarbeiterin aus Botsuana in Asien. Die Aids-Beraterin der GKI-TP beherrscht inzwischen nicht nur die Sprache, sondern hat auch die Herzen der Papua gewonnen. Zusammen mit ihren papuanischen Kolleginnen und Kollegen reist sie in verschiedene Städte und abgelegene Orte, wo sie mit Kindern in Schulen, mit Müttern, Vätern, mit einfachen Leuten ebenso wie mit hohen Beamten über HIV/Aids spricht und erklärt, wie Christen mit dieser Krankheit umgehen sollten. Sie hat sogar Dorfoberhäupter und Älteste überredet, einen Aids-Test zu machen. Wenn sie von solchen Reisen zurückkehrt, wird sie oftmals von Menschen begleitet, die mit HIV infiziert sind und von ihren Gemeinschaften verstoßen wurden.

Diese Patientinnen und Patienten bringt sie in das von der GKI-TP geführte Krankenhaus Walihole, der einzigen HIV/Aids-Klinik in ganz Papua. Hier werden die Infizierten medizinisch behandelt und erhalten nahrhafte Mahlzeiten; Kranke können in Würde sterben. Aber selbst nach ihrem Tod möchten ihre Familien und ihre Gemeinschaften oft nichts mit ihnen zu tun haben und verweigern ein Begräbnis, weil sie fürchten, stigmatisiert zu werden. Das empfindet Aginel als besonders schmerzlich.

Wie wird diese Arbeit finanziert? Es fallen Kosten für Reisen, Medizin, Lebensmittel, Seelsorge und Testgeräte sowie andere Ausgaben an. Spenderinnen und Spender, die GKI-TP, die lokale Verwaltung, Botsuanas Botschafter in Indonesien und die VEM leisten Unterstützung, die sehr geschätzt wird, aber nicht ausreicht. Deshalb entwarfen Aginel und ihr Team gelbe T-Shirts mit den Logos von Walihole, der GKI-TP und der VEM. Sie haben sich an den Gouverneur und andere einflussreiche und wohlhabende Personen gewendet und angeboten, ihnen T-Shirts für nicht weniger als 10 Millionen Indonesische Rupiah (1.000 Euro) pro Stück zu verkaufen. Außerdem mussten die Käufer eine Erklärung unterschreiben, mit der sie sich verpflichteten, die Arbeit gegen HIV/Aids in ihren Kommunen zu unterstützen. Man höre und staune: Es sind nur noch wenige dieser berühmten und teuren T-Shirts zu haben.

Aginel Chingwaro, VEM-Mitarbeiterin in West Papua



Wie wir zusammenarbeiten

Unsere Mitglieder haben gleiche Rechte in der Leitung der VEM. Unsere Entscheidungsträger – Frauen, Männer und junge Erwachsene – kommen von allen drei Kontinenten. Alle Entscheidungen bezüglich unserer Arbeit werden auf der Grundlage unserer gemeinsamen Satzungen und Ordnungen und unseres gemeinsamen Haushalts getroffen. Wir verwalten die uns anvertrauten Ressourcen transparent und gewissenhaft und legen gemeinsam in treuer Haushalterschaft darüber Rechenschaft ab. Indem wir zusammen leben und arbeiten, lernen wir voneinander und sind bereit, uns verändern und erneuern zu lassen. Dabei erfahren wir, dass unsere Teilnahme an der Mission Gottes auch unser Leben und unsere Arbeit verändert.

30

Personalverwaltung

Seit 2010 werden in der VEM umfassende Personalrichtlinien erstellt. Dabei werden sowohl die bestehenden Leitlinien integriert als auch neue Konzepte entwickelt. Nach der Überarbeitung im Jahr 2009 werden jetzt die Richtlinien für das Jahresmitarbeitendengespräch in die Praxis umgesetzt. Außerdem sind wir dabei, ein Personalhandbuch zu verfassen. Dieses behandelt relevante Aspekte des Arbeitsrechts und enthält ein Weiterbildungskonzept sowie die bereits entwickelten Richtlinien zum Personalaustausch in alle Richtungen. Dazu gehört auch ein Konzept für Ehepartnerinnen und Ehepartner. Hinsichtlich der Personalangelegenheiten ist der VEM-Vorstand im ständigen Dialog mit der Mitarbeitendenvertretung. Das betrifft auch die Personalsituation, die sich aus dem gemeinsamen Konferenzzentrum der EKIR und der VEM in Wuppertal ergibt.

Bei allen Personaleinstellungen wurden Gender- und andere Aspekte des deutschen Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) berücksichtigt. Der Prozentsatz der Mitarbeiterinnen ist leicht gestiegen, von 67 Prozent im Jahr 2010 auf 68 Prozent im Jahr 2012. Die Geschlechterverteilung bei den Führungspositionen war 2011 und 2012 gleich (38 Prozent Frauen / 62 Prozent Männer). Die Mehrzahl der Positionen auf der Ebene der Referatsleitung und der Teamleitung ist mit Frauen besetzt. 40 Prozent der Stellen sind Teilzeitstellen.

Im internationalen Personalaustausch wurden in Afrika, Asien und Deutschland insgesamt 21 Stellen besetzt. Darüber hinaus unterstützten mehrere Fachkräfte im Ruhestand und Kurzzeitberater Mitgliedskirchen in den Programmbe reichen Diakonie, anwaltschaftliches Eintreten (Advocacy) und theologische Schulung. Die Geschlechterverteilung im Personalaustausch blieb stabil (46 Prozent Frauen / 54 Prozent Männer). Seit April 2012 sind insgesamt 13 Personen im Nord-Süd-Austausch beschäftigt, vier davon in Teilzeit-

stellen. Drei Stellen werden vom EED und eine von der EKD mitfinanziert. Sieben Personen aus Afrika und Asien arbeiten in deutschen Kirchenkreisen, Gemeinden oder Einrichtungen (Süd-Nord) und acht Personen sind im Süd-Süd-Austausch im Einsatz.

Transparent und gewissenhaft: Finanzen und Verwaltung

Nach der Umstrukturierung in den Jahren 2008 und 2009 standen die letzten beiden Jahre im Zeichen eines Konsolidierungsprozesses. Trotz der andauernden globalen Finanzkrise konnte die VEM ihre Einkommenssituation stabilisieren, insbesondere hinsichtlich der Erträge aus Investitionen und der Mieteinnahmen. Die VEM erreichte das 2008 gesetzte Ziel, bis 2012 1,2 Millionen Euro einzusparen. Dies gelang vor allem dadurch, dass die Zahl der Mitarbeitenden, insbesondere derjenigen mit unbefristeten Verträgen, um 14,5 Stellen reduziert wurde. Die meisten neuen Stellen in der VEM sind auf eine bestimmte Projektdauer befristet. Andere Faktoren waren Einsparungen bei den Kosten für Telefon, Porto und Kommunikation, in der Öffentlichkeitsarbeit und bei Rentenzahlungen. Auch die strukturellen Veränderungen im Hester-Needham-Haus und im CMLS hatten positive Auswirkungen. Für alle VEM-Büros und Häuser wurden umfassende Verwaltungsrichtlinien formuliert. Wir erwarten weitere Einsparungen durch eine rationalisierte Organisation der Sitzungen der Leitungsorgane.

Transparenz und Gewissenhaftigkeit: das DZI-Siegel

2006 hat das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) der VEM erstmals das DZI-Spenden-Siegel zuerkannt. Damit bescheinigt dieses renommierte deutsche Institut für



*Pfarrer Lorenst
Kuzatjike, bis 2012
ökumenischer
Mitarbeiter aus
der ELCRN*



Spenderberatung, dass die VEM das ihr anvertraute Geld ihrer Satzung gemäß verwendet und ihre Buchführung transparent ist. Nach sorgfältiger Prüfung hat das DZI seitdem das Siegel jedes Jahr erneuert. Die VEM darf das DZI-Siegel in allen ihren Publikationen verwenden, um zu zeigen, dass ihre Finanzverwaltung anerkannte Standards einhält.

Die Ressourcen verwalten: Einkommensentwicklung und Kapitalanlagen

Die VEM ist auf Beiträge von ihren Mitgliedern, auf Spendeneinnahmen und Erträge aus Vermietungen und Kapitalanlagen angewiesen. Nach einem Rückgang der Spenden im Jahr 2010 konnte die VEM ihre Einkommenssituation stabilisieren. Die Einnahmen aus Kapitalanlagen sind gestiegen. Alle Mitglieder sind ihren Verpflichtungen nachgekommen oder haben sie sogar übertroffen.

Die VEM hat den Großteil ihrer Gelder bei drei international renommierten Kapitalanlagegesellschaften angelegt. Gemäß der VEM-Satzung werden an alle Portfolios ethische Kriterien angelegt, um Unternehmen auszuschließen, die in hohem Maße in Bereichen wie Waffenhandel, Alkohol, Kernkraft oder Pornografie geschäftlich aktiv sind. Außerdem legen die Anlagestrategien Wert auf soziale und ökologische Standards. Ein Anlageausschuss, dessen fünf Mitglieder über Fachkenntnisse im Bankenbereich oder betriebswirtschaftliche Qualifikationen verfügen, überwacht und bewertet regelmäßig die Entwicklung der Geldanlagen. Dank einer konservativen Anlagestrategie hat die VEM in der Finanzkrise 2010/2011 kaum Verluste erlitten. Die Anlageerträge wurden von den Kapitalanlagegesellschaften wie im Haushaltsplan vorgesehen überwiesen.

Zusammenarbeiten: Internationales Fundraising

Obwohl sich die Spendeneinnahmen während der letzten zwei Jahre stabilisiert haben, ist sich der Vorstand dessen bewusst, dass zusätzliche Fundraising-Bemühungen notwendig sind. In Anbetracht der demografischen Entwicklung in Deutschland, der rückläufigen Zahl von Kirchenmitgliedern und des ausgeprägten Wettbewerbs zwischen gemeinnützigen Einrichtungen müssen neue Möglichkeiten der Mittelbeschaffung geprüft werden. In allen drei Regionen hat die Resonanz auf den Aufruf zu finanziellen Beiträgen zur VEM-Stiftung gezeigt, welches Potenzial für finanzielle Unterstützung von VEM-Aktivitäten in Asien und Afrika vorhanden ist.

Die ersten Auswirkungen des institutionellen Fundraisings zeigten sich beim Blick auf die Kostenzuschüsse im Jahr 2011. Zum ersten Mal erhielt die VEM Mittel von der deutschen Regierung für die Finanzierung des Nord-Süd-Freiwilligenprogramms und von verschiedenen Institutionen für die Stipendien des Masterprogramms Diakonie, jeweils mehr als 100.000 Euro. Weitere Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung für alle Richtungen des Freiwilligenprogramms werden im Zuge der Ausweitung des Programms geprüft.

Auf seiner Sitzung im Januar 2012 in Manokwari entwickelte das Asia Regional Board (ARB) Ideen für Fundraising in der Region, um zum Ausdruck zu bringen, dass alle in der globalen VEM für die finanzielle Unterstützung der Missionsarbeit verantwortlich sind. Unter anderem beschloss das ARB, dass es bei den Eröffnungs- und Schlussgottesdiensten aller VEM-Programme in der Region eine Kollekte für die VEM-Stiftung geben soll. Außerdem werden die asiatischen Kirchen am VEM-Sonntag um eine Kollekte für ein – jeweils vom ARB bestimmtes – „Projekt des Jahres“ gebeten. Die asiatischen Kirchen helfen sich bereits

auf unterschiedliche Weise gegenseitig. Beispielsweise unterstützen die HKBP, GBKP, GKJTU und GKJW die GKPM – ein Tsunami hat 2010 auf den Mentawai-Inseln große Zerstörungen angerichtet und nun muss die Infrastruktur wieder aufgebaut werden. Die Kirche auf Nias (BNKP) beteiligt sich an der Ausbildung mehrerer Theologiestudentinnen und -studenten in der GKPA und GPKB. Sie erhalten ein Stipendium für das Studium an der STT BNKP Sundermann. Die CRC hat einen von der VEM verwalteten Stipendienfonds eingerichtet, der für die Kinder von Pfarrerinnen und Pfarrern in entlegenen Gegenden Indonesiens bestimmt ist. Die GKI-TP übernahm kürzlich die Kosten für die ARB-Sitzung in Manokwari: Die örtlichen Gemeinden sorgten für die Mahlzeiten und die Kirche übernahm einen Teil der Kosten für Unterkunft und Reise. Die MC-SL hat ein volles Stipendium für einen Theologen aus der CBCA übernommen.

Die Ressourcen verwalten: Jahresabschluss

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft CURACON in Düsseldorf hat die Jahresabschlüsse für 2010 und 2011 gemäß den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung geprüft. Die Bilanzprüfung erfolgte in Kenntnis der Arbeit sowie des wirtschaftlichen und rechtlichen Umfelds der VEM, unter besonderer Berücksichtigung der Änderungen in der Satzung der VEM. 2010 hat die VEM ein Treuhandkonto eingerichtet, das die Zahlung der Altersversorgung an ehemalige Mitarbeitende gewährleistet. Im Laufe der Zeit wird möglicherweise auf Grundlage der mathematischen Berechnungen einer Versicherungsgesellschaft das Grundkapital von 2.000.000 Euro reduziert und der Überschuss der VEM-Stiftung zugeführt werden. Aufgrund aller von der VEM ergriffenen Maßnahmen haben die Rechnungsprüfer die Bilanzen 2010 und 2011 uneingeschränkt bestätigt.

Die Ressourcen verwalten: Immobilienentwicklung

Im Hester-Needham-Haus waren in den letzten zwei Jahren alle Wohnungen vermietet. Das Haus war umgebaut und in 26 Wohnungen unterteilt worden, um die Schwestern der VEM-Schwesterngemeinschaft sowie 20 Mitglieder einer örtlichen Initiative unterzubringen, die gemeinschaftliches Wohnen mehrerer Generationen in einem Haus fördert. Es besteht ein harmonisches Miteinander von Schwesterngemeinschaft und Mietern, von denen einige regelmäßig an VEM-Aktivitäten teilnehmen. Bei der Renovierung ihrer Immobilien in Wuppertal hat die VEM ökologische Gesichtspunkte berücksichtigt. Die Häuser auf dem „Heiligen Berg“, die der VEM von der EKIR übereignet wurden, sind nach umfassenden Sanierungsarbeiten nun alle vermietet.

Auf Grundlage einer Machbarkeitsstudie und eines vom Finanzausschuss sorgfältig ausgewerteten Architektenwettbewerbs beschloss der Rat den Umbau und die Renovierung des Tagungszentrums im CMLS. Die Bauarbeiten, bei denen der neue Geschäftsplan und die Brandschutzaufgaben berücksichtigt werden, sind derzeit in vollem Gange. Zur gleichen Zeit baut die EKIR eine neue Küche und einen Speisesaal direkt neben dem Tagungszentrum. Beide Gebäude werden von einer gemeinschaftlichen GmbH betrieben werden und unter der Leitung einer Geschäftsführerin mit Hotelerfahrung stehen. Im Sommer 2013 sollen die beiden Gebäude den Betrieb aufnehmen. Die EKIR und die VEM werden gemeinsam Eigentümer der neuen Gesellschaft sein und auch die Aufsicht gemeinsam wahrnehmen. Beide haben in den vergangenen Jahren den Konferenzbetrieb stark subventioniert. Nach den Berechnungen wird die Konsolidierung des Tagungsbereiches dazu führen, dass dieser Bereich nur in den ersten fünf Jahren und sukzessive Jahr für Jahr weniger finanziell unterstützt wird. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft prüft zurzeit, ob es möglich ist, die GmbH durch die Einstellung und Integration behinderter Menschen in eine gemeinnützige GmbH umzuwandeln.



Treue Haushalterschaft: die VEM-Stiftung

Die VEM-Stiftung wurde 2004 gegründet, um die finanzielle Nachhaltigkeit der VEM zu sichern. Die Unterstützer der Stiftung spenden entweder für die Arbeit der VEM allgemein oder für bestimmte Programmbereiche. Seit 2010 ist das Kapital der Stiftung (einschließlich der Rücklagen) um mehr als 1,2 Millionen Euro gewachsen, von 4.618.500 Euro am 1. Januar 2010 auf 5.881.060 Euro am 31. Dezember 2011. Dieser Zuwachs resultiert daraus, dass die EKIR der VEM vier Häuser in Wuppertal im Wert von 470.000 Euro übereignet hat. Als Resonanz auf eine Initiative der Moderatorin und des Generalsekretärs der VEM spendeten 22 Kirchen aus Deutschland, Asien und Afrika mehr als 50.000 Euro. Die EKvW hatte einen Betrag von 500.000 Euro versprochen, wenn andere VEM-Mitglieder mindestens die gleiche Summe beisteuern. Diese Bedingung wurde erfüllt, und die EKvW überwies 500.000 Euro auf das VEM-Konto. Die erfolgreiche Beschaffung von Beiträgen für die VEM-Stiftung zeigt, dass sich die VEM-Mitglieder zunehmend auch in finanzieller Hinsicht für die VEM-Arbeit verantwortlich fühlen.

Auch alle Geldmittel aus Vermächtnissen werden in der Stiftung angelegt. 2010 und 2011 erhielt die VEM Vermächtnisse im Wert von insgesamt 132.000 Euro. Die VEM macht die VEM-Stiftung in Deutschland durch Seminare zu Erbschaften und Testamenten bekannt, die in enger Zusammenarbeit mit dem CVJM und der Heilsarmee angeboten werden. Infolge aller Bemühungen um finanzielle Beiträge für die VEM-Stiftung wurden in den letzten beiden Jahren insgesamt 325.000 Euro zur Finanzierung der Programme und der Arbeit der VEM überwiesen. Die EKIR hat beschlossen, der VEM 2012 drei weitere Häuser auf dem „Heiligen Berg“ in Wuppertal zu übereignen. Der Marktwert der Häuser soll der VEM-Stiftung gutgeschrieben werden.

Wie wir zusammenarbeiten: Informationsaustausch

Für eine Gemeinschaft von Kirchen ist der Austausch von Informationen unerlässlich. Deshalb hat die VEM vor allem ihre elektronischen Kommunikationskanäle erweitert, da sie eine kostengünstige und schnelle Möglichkeit der Kommunikation bedeuten. Die Zeitschriften „Mission Spark“ der Region Asien sowie „Mission Echo“ der Region Afrika sind jetzt auch beide als Newsletter online erhältlich. Für die Region Deutschland ist kürzlich erstmals ein elektronischer Newsletter erschienen, und bald wird es einen englischsprachigen Newsletter für alle drei Regionen geben. Unmittelbar nach der Vollversammlung 2010 erstellten die Jugenddelegierten eine Facebook-Seite der VEM, und die Facebook-Seite der VEM Asien informiert zurzeit mehr als 2000 „Freunde“, darunter auch Kirchenführer, über VEM-Programme, freie Stellen und andere Dinge.

Ein weiterer Erfolg ist der Newsletter Evangelisation. Seit 2010 wird er regelmäßig verschickt und hat inzwischen mehr als 400 Abonnentinnen und Abonnenten. Die Reaktionen zeigen, dass der Newsletter sorgfältig gelesen wird und die Informationen dankbar aufgenommen werden. Jeder Newsletter enthält auch eine Reihe von Gebetsanliegen aus verschiedenen Kirchen. Je nach Bedarf und Bitten von Kirchen wurden im Zusammenhang mit politischen Unruhen oder Naturkatastrophen Gebetsaufrufe verschickt. Einige Kirchen sorgten für eine umfassende Verbreitung in ihrem eigenen Netzwerk von Gebetsgruppen.

Weitere Informationen über Aufbau und Struktur der VEM, Besetzung der Leitungs- und Aufsichtsgremien, haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeit, Zugehörigkeit zu Verbänden, Beteiligungen, Zielsetzungen und Strategien, Risikomanagement und Kontrollmechanismen, Projektberichterstattung, Mitgliedschaft, Vergütung, Zusammenarbeit mit Dienstleistern, Werbung und Rechnungslegung sind auf der VEM-Website zu finden.

Unsere Entscheidungsträger aus allen drei Kontinenten: der Rat

Zwischen den Vollversammlungen 2010 in Daressalam und 2012 in Berastagi kam der VEM-Rat zu fünf regulären Sitzungen zusammen. Die fünfte Sitzung fand direkt vor der Vollversammlung statt und wird daher von diesem Bericht nicht erfasst.

Das erste Mal tagte der Rat in Daressalam unmittelbar nach der Vollversammlung. Die Ratsmitglieder werteten die Vollversammlung aus und beschlossen ein Verfahren für die Beurteilung von Vorstandsmitgliedern.

Im Februar 2011 kam der Rat auf Einladung der beiden hessischen Kirchen in Marburg in einem von Diakonissen geführten Tagungshaus zusammen. An einem Abend nahmen auch der Bischof der EKKW und der Kirchenpräsident der EKHN an einem Empfang des Rates teil. Dabei konnten die Ratsmitglieder mit beiden Kirchenführern über die VEM-Mitgliedschaft und Themen sprechen, die sich für die Kirchen aus dieser Mitgliedschaft ergeben. Der Rat hörte unter anderem einen Bericht von Schwester Ursula Wörmann über den Prozess der Frauenordination in der VEM-Familie und sprach mit Dr. Musa Panti Filibus, Direktor der Abteilung für Mission und Entwicklung beim LWB, über die innerhalb des LWB geführte Diskussion über menschliche Sexualität. Außerdem erarbeitete der Rat ein Konzept für ökumenische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Nord-Süd, Süd-Nord, Süd-Süd).

In der Sitzung im Oktober 2011 in Wuppertal berief der Rat Angelika Veddeler als Leiterin der Abteilung Deutschland, als Nachfolgerin von Jutta Beldermann, die zu den v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel gewechselt war. Auf

der Tagesordnung standen auch die Renovierung des CMLS und die Kooperation mit der EKIR (siehe Seite 32) sowie die zukünftige Entwicklung des CMD in Bethel. Wie bei den vorherigen Sitzungen diskutierte der Rat wieder über den Beschluss 10/2010 der Vollversammlung und beschloss, dass der Vorstand einen Verfahrensvorschlag ausarbeiten wird. Dieser soll in einem der Ausschüsse der Vollversammlung 2012 diskutiert und möglicherweise der Vollversammlung 2014 in Deutschland vorgelegt werden. Der Rat beriet auch über die Mitgliedsbeiträge und traf erste Vorbereitungen für die Vollversammlung 2012.

Auf Einladung der CBCA im Ostkongo, insbesondere ihres Präsidenten, des Vize-Moderators für Afrika, Dr. Kakule Molo, fand die vierte Ratssitzung in Goma statt. Die Ratsmitglieder wurden von den Mitgliedern der Virunga-Gemeinde in Goma mit großer Herzlichkeit willkommen geheißen und fühlten sich durch die herzliche Gastfreundschaft der CBCA sehr geehrt. Der Rat brachte seine große Anerkennung für das hohe Engagement einer Kirche zum Ausdruck, die sich der Menschen seit Jahrzehnten in einem Umfeld der Gewalt und des Bürgerkriegs annimmt. Bei dieser Sitzung erörterte der Rat den Personalaustausch, bereitete den Aufnahmeantrag der GKPPD, Sumatra/Indonesien, für die Vollversammlung vor und befasste sich unter anderem mit den Geschäftsordnungen für die Vollversammlung, den Rat und die Regionalversammlungen, als Beschlussvorlagen für die Vollversammlung. Außerdem war die internationale Jugendarbeit Thema der Beratungen.



Im März 2012 tagte der Rat der VEM in Goma. Dabei waren auch Mitglieder des Vorstands.

In fast allen seinen Sitzungen bestand eine wichtige Aufgabe des Rates darin, die Mitglieder des Vorstands zu beurteilen. Diese Beurteilung soll alle vier Jahre für jedes Vorstandsmitglied durchgeführt werden. Auf Grundlage eines vom Rat beschlossenen Bewertungsprozesses wurden bis zur Ratssitzung im Oktober 2012 alle Vorstandsmitglieder durch den Rat beurteilt. Die Ergebnisse sämtlicher Bewer-

tungsprozesse waren sehr zufriedenstellend, und das Bewertungsverfahren kann vom neuen Rat für die nächste Beurteilungsrunde übernommen werden. In jeder Sitzung wurden dem Rat Berichte aus allen Abteilungen vorgelegt. Außerdem waren die VEM-Financen und die positive und erfolgreiche Entwicklung der VEM-Stiftung regelmäßig Gegenstand der Beratungen.

Wie wir zusammenarbeiten

Dank der Moderatorin

„Zum Ende der Amtszeit dieses Rates möchte ich die Gelegenheit nutzen, allen Ratsmitgliedern meinen Dank auszusprechen. Sie haben die Mühe auf sich genommen und sind viel gereist. Immer wieder haben Sie Ihre Familien und Ihre Arbeit zurückgelassen, um unserer VEM-Familie in ihrem Leitungsgremium zu dienen. Einige von Ihnen, die keine Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter unserer Mitglieder sind, haben sogar Urlaub genommen, um ihre Aufgabe wahrzunehmen. Ihnen allen danke ich herzlich. Möge unser allmächtiger Herr Sie für Ihren Dienst in unserer Gemeinschaft segnen.“

Meine Dankbarkeit gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der VEM, dem Vorstand, den Referentinnen und Referenten und den Assistentinnen, die die Sitzungen vorbereitet und unsere Beschlüsse umgesetzt haben, was sicher nicht immer einfach war. All unsere Arbeit war von einer guten und vertrauensvollen Atmosphäre geprägt, was bei einer kirchlichen Organisation zwar selbstverständlich sein sollte, aber nicht garantiert ist. Dafür danke ich Ihnen herzlich. Und bitte geben Sie den Dank des Rates an alle Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter, die mit der Arbeit des Rates befasst waren.“

Finanzbericht

Bilanzen zum 31. Dezember 2010 und zum 31 Dezember 2011

36

Aktivseite in €

	31.12.2011	31.12.2010
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen		
1. Grundstücke mit Geschäfts- und anderen Bauten	1.583.999,59	2.106.169,52
2. Grundstücke mit Wohnbauten	1.331.508,71	375.292,43
3. Grundstücke ohne Bauten	364,00	364,00
4. Erbbaurecht	5.938,91	6.078,65
5. Geschäftsausstattung	221.346,19	209.278,80
6. Kraftfahrzeuge	43.551,31	62.158,34
7. Anlagen im Bau	421.336,33	470.836,39
	3.608.045,04	2.899.695,79
II. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	2,00	2,00
2. Genossenschaftsanteile	69.977,22	69.977,22
3. Andere Wertpapiere des Anlagevermögens	43.820.842,65	44.736.435,15
davon Wertpapiere für VEM-Stiftung; 0,00 €		(4.421.572,54)
davon Wertpapiere für Pensionen und Sonderfonds für Partnerkirchen 9.720.414,17 €		(9.720.414,17)
4. Sonstige Ausleihungen davon Forderung gegen Treuhand e.V.	2.000.070,80	0,00
	45.890.892,67	44.806.414,37
	49.498.937,71	47.706.110,16
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	12.300,00	24.000,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.749,25	40.321,51
2. Sonstige Vermögensgegenstände	349.003,23	343.440,91
	362.752,48	383.762,42
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	3.253.336,57	2.773.748,10
Davon für VEM-Stiftung 151.862,08		(493.754,92)
	3.628.389,05	3.181.510,52
C. Rechnungsabgrenzungsposten	62.083,55	65.293,72
	53.189.410,31	50.952.914,40



Passivseite in €

	31.12.2011	31.12.2010
A. Eigenkapital		
I. Vereinskaptal	7.925.024,16	7.925.024,16
II. Stiftungskapital	5.768.696,58	5.119.225,11
III. Rücklagen	27.935.598,48	28.496.636,47
davon für die VEM-Stiftung 106.742,53 €		(0,00)
IV. Bilanzgewinn	1.569.475,20	37.816,32
davon für die VEM-Stiftung 0,00 €		(23.178,61)
	43.198.794,42	41.578.702,06
B. Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	1.759.368,00	1.926.899,00
2. Sonstige Rückstellungen	2.202.113,28	1.956.044,10
	3.961.481,28	3.882.943,10
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	260.626,31	127.616,94
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
260.626,31 €		(127,616-94)
2. Sonstige Verbindlichkeiten	5.763.104,07	5.457.564,78
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
5.763.104,07 €		(5.361.965,91)
	6.023.730,38	5.489.582,85
D. Rechnungsabgrenzungsposten	5.404,23	1.686,39
	53.189.410,31	50.952.914,40

Gewinn- und Verlustrechnung für das Finanzjahr vom 01.01.2011 – 31.12.2011

38

		Projektausgaben		
(in Euro)		Projektförderung		Projektbegleitung
Erträge				
1.	Spenden und zweckbestimmte Gelder			
	a.) Spenden	1.858.298,16		
	b.) zweckbestimmte Gelder	860.675,96		
2.	Erbschaften, Vermächtnisse			
3.	Mitgliedsbeiträge			
	a.) Mitglieder in Afrika und Asien	72.808,50		
	b.) Mitglieder in Deutschland	5.693.000,00		
	Summe Beiträge	5.765.808,50		
4.	Zins- und Vermögenseinnahmen			
	a.) Mieten	431.890,75		
	b.) Zinsen	32.874,77		
	c.) Erträge aus Beteiligungen	4.022,94		
	d.) Erträge aus Finanzanlagen	5.364.596,07		
5.	Sonstige Beihilfen und Einnahmen	1.227.254,44		
6.	Sonstige betriebliche Erträge	451.556,90		
	Summe	7.512.195,87		
Summe Erträge		15.996.978,49		
Aufwendungen				
1.	Personalaufwand			
	a. Afrika	631.980,63		
	b. Asien	707.269,76		
	c. Deutschland	1.026.623,80		
	d. Internationale Programmgestaltung	930.684,50		
	e. Zweckbetriebe	445.305,27		
	f. Berufsgenossenschaft u. Schwerbehindertenabgabe			
	g. Vermögensverwaltung			
	Summe	3.741.863,96		
2.	Aufwendungen für Projekte und Hilfe vor Ort			
	a. Afrika	1.695.298,37		
	b. Asien	991.115,24		
	c. Deutschland	416.873,96		
	d. Internationale Programmgestaltung	2.225.319,52		
	e. Archiv- und Museumstiftung u. VEM-Stiftung	399.814,55		
	f. Zweckbetriebe	321.282,84		
	g. Ausgaben zweckbestimmte Gelder	860.675,96		
	h. Aufwendungen für Partnerkirchen (Pensionsfonds)	291.797,78		
	Summe	7.202.178,22		
3.	Sachaufwand Bildungs-, Informationsarbeit...			
4.	Aufwendungen für Vermögensverwaltung			8.454,73
5.	Abschreibungen			
	Summe			8.454,73
6.	Sach- und sonstige Ausgaben der Verwaltung			
	a) Region Deutschland			
	b) Internationale Verwaltung Programmunterstützung	124.931,56		
	c) Allgemeine Verwaltung ohne Personalkosten	175.472,94		
	d) Verwaltung von Sach und Finanzanlagen			
7.	Andere betriebliche Aufwendungen			
	Summe Sach- und sonstige Ausgaben der Verwaltung	300.404,50		
8.	Außerordentliches Ergebnis wg. erstmaliger Anwendung BilMoG			
	Summe Gesamtaufwendungen	11.244.446,68	0,00	8.454,73
Überschuss/Fehlbetrag			0,00	
A.	Steuern vom Einkommen und Ertrag			
B.	Gewinn- Verlustvortrag			
C.	Einstellungen in Rücklagen			
	1. Zweckgebundene Rücklagen	0,00		
	2. Allgemeine Rücklagen			
D.	Entnahme aus Rücklagen			
	1. Zweckgebundene Rücklagen	0,00		
	2. Freie Rücklagen			
Bilanzergebnis		0,00	0,00	0,00

	Werbe- und Verwaltungsausgaben					
Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs-, Aufklärungsarbeit	Werbung- und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung		Summe Arbeit der Geschäftsstelle	Gesamt 2011	Gesamt 2010
					1.858.298,16	1.850.948,03
					860.675,96	812.174,97
				0,00	0,00	0,00
				0,00	0,00	0,00
				0,00	72.808,50	72.129,50
				0,00	5.693.000,00	5.693.000,00
					5.765.808,50	5.765.129,50
				0,00	0,00	
				0,00	431.890,75	491.058,62
				0,00	32.874,77	27.292,74
				0,00	4.022,94	4.015,14
				0,00	5.364.596,07	3.530.524,67
					1.227.254,44	1.125.104,33
				0,00	451.556,90	610.277,96
					7.512.195,87	5.788.273,46
			0,00	0,00	15.996.978,49	14.216.525,96
				631.980,63	631.980,63	1.012.696,30
				707.269,76	707.269,76	1.074.978,47
	228.313,36	1.409.857,53		2.664.794,69	2.664.794,69	2.631.530,78
				930.684,50	930.684,50	667.438,67
				445.305,27	445.305,27	444.935,70
		116.723,44		116.723,44	116.723,44	115.245,47
	228.313,36	1.526.580,97	0,00	5.496.758,29	5.496.758,29	5.946.825,39
				1.695.298,37	1.695.298,37	1.720.774,71
				991.115,24	991.115,24	963.533,45
				416.873,96	416.873,96	275.062,34
				2.225.319,52	2.225.319,52	1.651.936,03
				399.814,55	399.814,55	393.831,61
				321.282,84	321.282,84	302.426,68
				860.675,96	860.675,96	812.174,97
				291.797,78	291.797,78	302.368,54
				7.202.178,22	7.202.178,22	6.422.108,33
	262.116,84			262.116,84	262.116,84	271.727,59
		5.636,49		14.091,22	14.091,22	16.142,74
		417.974,74		417.974,74	417.974,74	425.433,98
	262.116,84	423.611,23		694.182,80	694.182,80	713.304,31
		27.793,82		27.793,82	27.793,82	29.693,52
		219.826,41		344.757,97	344.757,97	188.456,99
		664.527,82		840.000,76	840.000,76	632.460,47
		420.685,74		420.685,74	420.685,74	251.588,27
		0,00		0,00	0,00	41.859,34
	0,00	1.332.833,79	0,00	1.633.238,29	1.633.238,29	1.144.058,59
				0,00	0,00	186.351,00
0,00	490.430,20	3.283.025,99	0,00	15.026.357,60	15.026.357,60	14.412.647,62
			0,00		970.620,89	-196.121,66
					37.816,32	100.854,48
				0,00		
					-30.788,98	-675.953,55
					591.826,97	809.037,05
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.569.475,20	37.816,32

Bestätigungsvermerk 2010

40

CURACON

D. Wiedergabe des Bestätigungsvermerks und Schlussbemerkung

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer auftragsgemäßen Prüfung haben wir den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 der Vereinten Evangelischen Mission - Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen -, Wuppertal, mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

*Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Vereinte Evangelische Mission - Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen -, Wuppertal:

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung - unter Einbeziehung der Buchführung der Vereinten Evangelischen Mission - Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen -, Wuppertal, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

- 26 -

62347.00 2010

CURACON

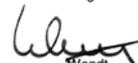
Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften."

Schlussbemerkung

Den vorstehenden Prüfungsbericht, einschließlich der Wiedergabe des Bestätigungsvermerks, erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Prüfungsstandard zu den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450). Auf § 328 HGB wird verwiesen.

Düsseldorf, am 6. Mai 2011

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Düsseldorf


Wendt
Wirtschaftsprüfer


Grzyszcok
Wirtschaftsprüferin

62347.00 2010

- 27 -

Bestätigungsvermerk 2011

41

CURACON

D. Wiedergabe des Bestätigungsvermerks und Schlussbemerkung

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer auftragsgemäßen Prüfung haben wir den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 der Vereinten Evangelischen Mission - Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen -, Wuppertal, mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

*Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Vereinte Evangelische Mission - Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen -, Wuppertal:

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung - unter Einbeziehung der Buchführung der Vereinten Evangelischen Mission - Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen -, Wuppertal, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

- 26 -

62347.00 2011

CURACON

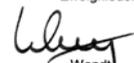
Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften.*

Schlussbemerkung

Den vorstehenden Prüfungsbericht, einschließlich der Wiedergabe des Bestätigungsvermerks, erstaten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Prüfungsstandard zu den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450). Auf § 328 HGB wird verwiesen.

Düsseldorf, am 10. Mai 2012

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Düsseldorf


Wendt
Wirtschaftsprüfer

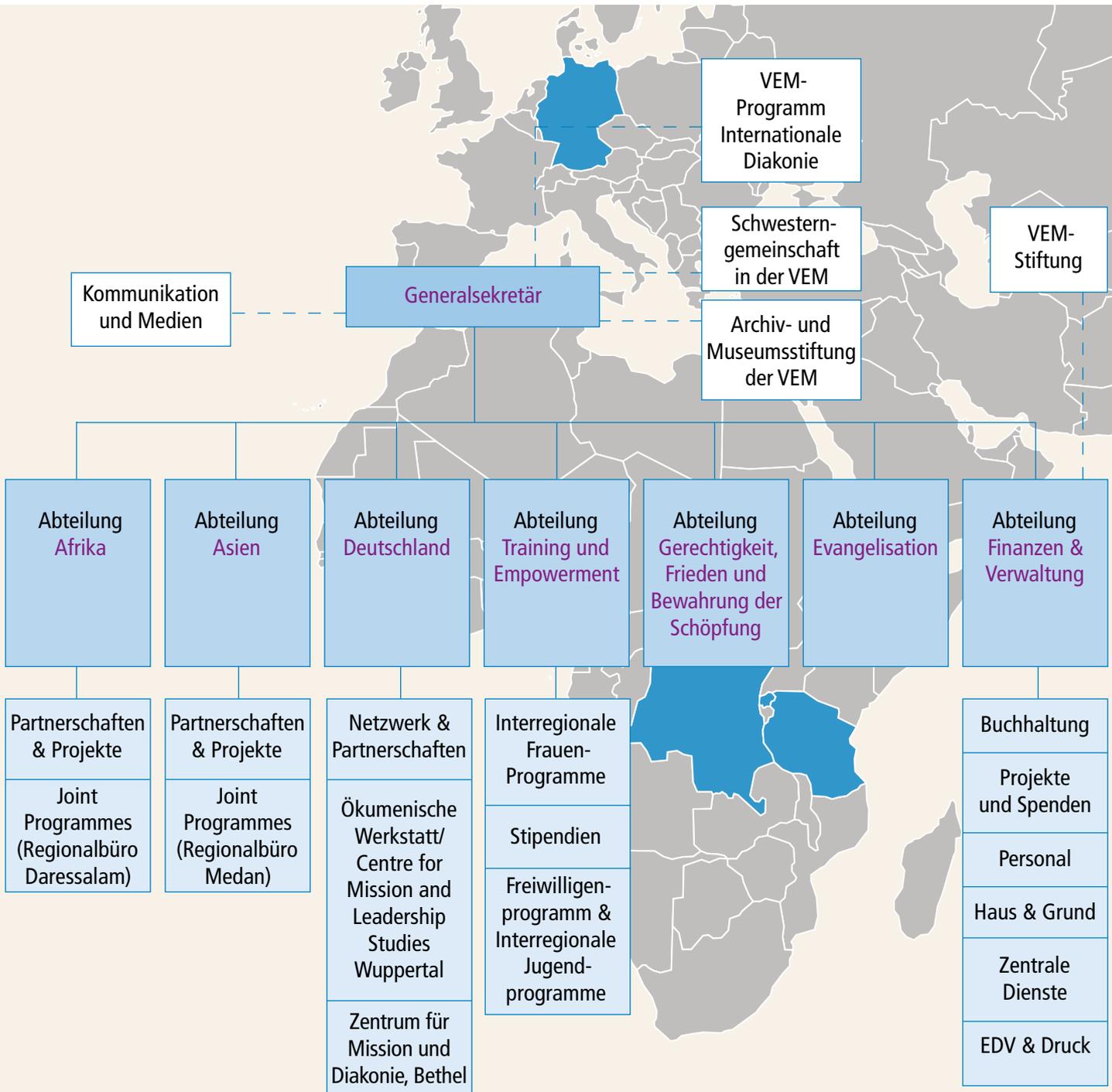

Grzyszcok
Wirtschaftsprüferin

62347.00 2011

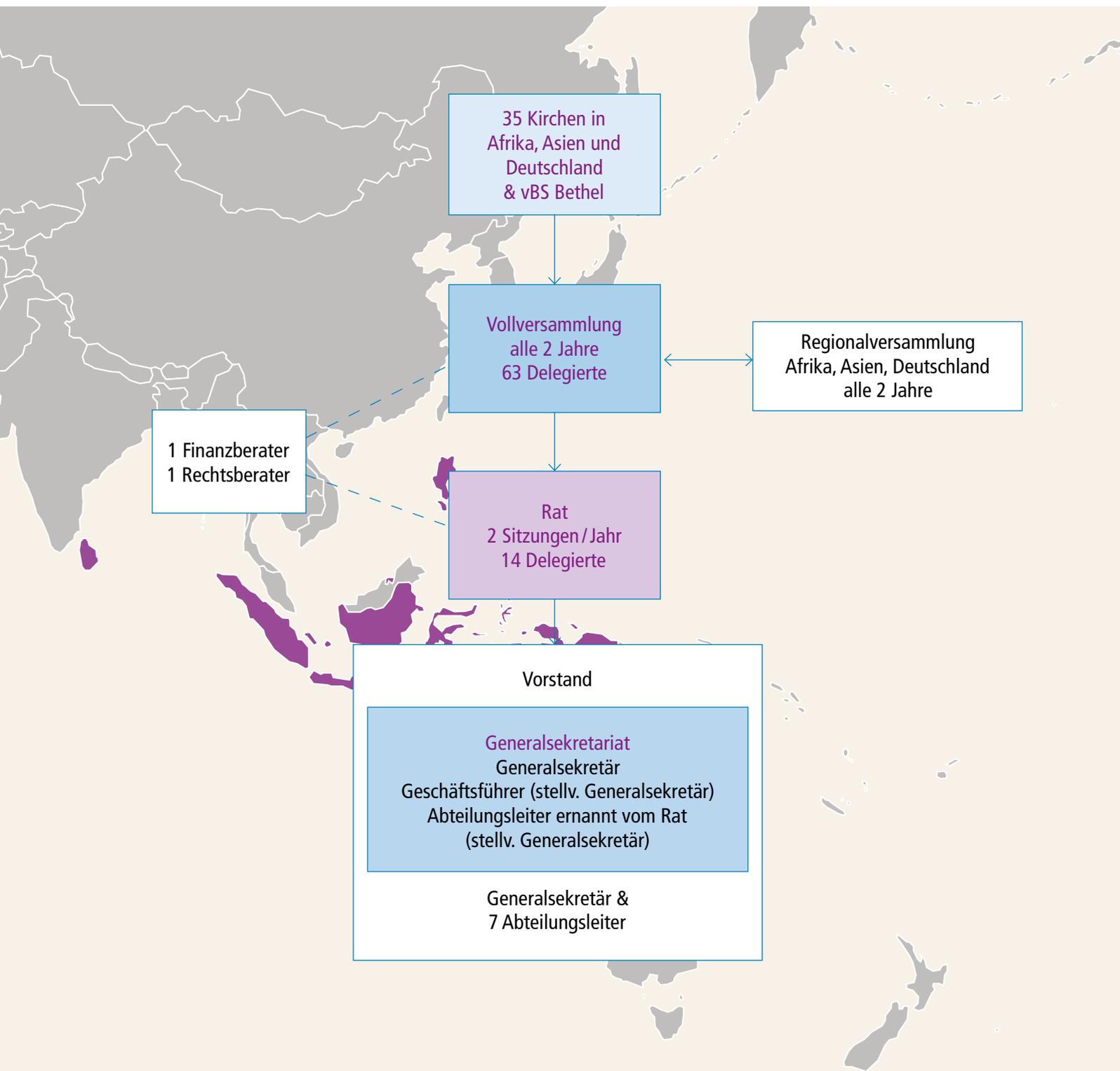
- 27 -

Arbeitsstruktur der VEM

42



Leistungsstruktur der VEM





Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen
in drei Erdteilen

Rudolfstraße 137
D-42285 Wuppertal
Fon + 49 (0) 202 89004 - 0
Fax + 49 (0) 202 89004 - 179
info@vemission.org
www.vemission.org



Impressum

Herausgeber	Vereinte Evangelische Mission Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen Rudolfstraße 137 · 42285 Wuppertal Telefon +49 (0) 202 89004 - 0 · Fax +49 (0) 202 89004 - 179 E-Mail info@vemission.org · Internet www.vemission.org
Redaktion	Christoph Wand, Brunhild von Local
Übersetzung	Elisabeth Steinweg-Fleckner
Fotos	VEM-Bildarchiv
Layout	MediaCompany GmbH, Bonn Designkonzept: unikat Werbeagentur GmbH, Wuppertal
Druck	Druckerei Kliewer GmbH, Siegburg
Auflage	300

© Vereinte Evangelische Mission, 2012 / 2013

